

# Neues Pester Journal.

### Abonnement:

Für Ungarn . . . . . monatlich 2000 Kronen.  
 für Österreich, Deutschland und Polen . . . . . vierteljährlich 8000 Kronen.  
 für Jugoslawien . . . . . vierteljährlich 120 Dinar.  
 Einzelne Nummern in Österreich an Wochentagen österr. Kronen 1500,  
 an Sonntagen österr. Kronen 2000; in Jugoslawien 2 Dinar.

52.

Jahrgang.

Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich.

Redaktion und Administ. : Vilmos Császár-ut (Kaiser Wilhelmstraße) 34.  
 Telefon: Redaktion 26-09, 157-74. Administration 26-10, 23-51.

Anzeigenaufnahme: In der Administration des Neuen Pester Journals und  
 in allen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Generalvertretung  
 des Neuen Pester Journals für Deutschland: „Ala“ Vereinigte Anzeigen-  
 Gesellschaften, Berlin SW. 19, Krausenstraße 38/39 und sämtliche Anzeigebüros.

## Zürich und London.

Der katastrophale Kurssturz unserer Krone scheint das schlummernde Gemissen Europas endlich doch aufzurütteln. Die in erschreckend raschem Tempo und mit furchtbarer Intensität fortschreitende Entwertung unseres Zahlungsmittels stellt eine Sturmflut gleich in die Ohren der Kulturnationen, um sie auf die auch ihnen drohende Gefahr aufmerksam zu machen. Das Solidaritätsgefühl der Menschheit ist im verflochtenen mörderischen Krieg, dem auch unendlich viele wirtschaftliche und Kulturgüter zum Opfer fielen, zum großen Teil verloren gegangen, doch dämmert langsam, aber stetig auch bei dem überwiegenden Teil der Siegerstaaten endlich die Erkenntnis auf, daß die Weltwirtschaft ein lebendiger Organismus ist, dessen einzelne Teile nicht ungestraft dem Siechtum überantwortet werden dürfen, da sich das Verfallende und das Dahinsiechende einzelner organischer Teile auch an den übrigen Gliedern und auch am ganzen Organismus bitter rächen muß. Die ersten unter den Siegerstaaten, die zur Erkenntnis dieser Wahrheit gelangt sind, waren die beiden angelsächsischen Nationen. Während aber die Vereinigten Staaten sich den europäischen Angelegenheiten fernhalten und für sie eher ein bloß akademisches Interesse bekunden, scheint Großbritannien endlich entschlossen zu sein, handlung einzugreifen.

Die britischen Staatsmänner schreiten auf dem Weg weiter, den ihnen der berühmte englische Volkswirt John Maynard Keynes in seinem die Friedensschlüsse behandelnden epochalen Werke wies. Behutsam, aber folgerichtig und zielbewußt schreiten sie auf diesem Wege fort, dessen jüngste Etappen die Stellungnahme der britischen Regierung in der Ruhrfrage und ihre vom Außenminister Lord Curzon in der gestrigen Sitzung des englischen Oberhauses zum Ausdruck gebrachte Auffassung in der ungarischen Wiedergutmachungsfrage sind. In diesem kritischen, fast könnte man sagen hochtragischen Moment, da die ungarische Krone dem sicheren Tode geweiht zu sein scheint, verdienen die von echtem staatsmännischen Geist getragenen Ausführungen Lord Curzons eine erhöhte Beachtung. Auf die auch von anderen im Hause der Lords sitzenden Ungarfreunden unterstützte Anregung Lord Newtons, wonach die einzige Möglichkeit für die Wiederaufrichtung Ungarns darin bestehe, daß es in eine ähnliche Lage wie seinerzeit Österreich gebracht werde und mit Unterstützung des Völkerbundes eine Anleihe erhalte, antwortete Lord Curzon in einer längeren Rede, die nicht nur von wohlthuender und in diesen kritischen Tagen von uns mit doppelter Dankbarkeit empfundener Sympathie für unser unglückliches Vaterland erfüllt ist, sondern auch die Hoffnung aufkommen läßt, daß Englands werktätiges Eingreifen uns denn doch die Aufnahme einer ausländischen Anleihe ermöglichen und unser hartgeprüftes Land aus seiner schwersten Qual erlösen wird.

Lord Curzon betonte nachdrücklich, daß die englische Regierung in der Anleiheangelegenheit das an die Mächte gerichtete Ansuchen Ungarns in vollem Maße unterstützt und diesbezüglich auch in Frankreich besondere Schritte unternommen habe. Unter Hinweis auf den bekannten Beschluß der Reparationskommission drückte Lord Curzon auch sein Bedauern darüber aus, daß die französische Regierung vor diesem Schritt die Sachlage nicht mit England besprochen habe. Nachdem Lord Curzon erwähnt hatte, daß er aus einer längeren Unter-

redung, die er jüngsthin mit dem tschechischen Außenminister Dr. Eduard Beneš pflog, den Eindruck gewonnen habe, daß Beneš seinerseits der Angelegenheit Ungarns freundlich gesinnt sei, gab er der Hoffnung Ausdruck, daß bei der bevorstehenden Zusammenkunft der Vertreter der kleinen Entente diese Mächte sich mit der Lage Ungarns befassen und dabei zur Einsicht gelangen werden, daß sie auch ihren eigenen wirtschaftlichen Interessen am besten dienen, wenn sie Ungarn unter Vorbehalt entsprechender Garantien zur Aufnahme einer Auslandsanleihe befähigen.

Seine hochinteressanten Ausführungen schloß Lord Curzon mit der Erklärung, daß die britische Regierung den finanziellen Zusammenbruch Ungarns verhindern wolle und den vollen Plan seines Wiederaufbaues so bald als möglich verwirklicht sehen möchte. Dabei verwies er noch auf das Beispiel Österreichs, das gezeigt hat, daß jede Verzögerung der Bevölkerung nur neue Kosten und neue Lasten auferlegt. Eine befriedigende wirtschaftliche Hilfe hält Lord Curzon nur auf Grund des vom Völkerbund unterstützten Planes für

möglich, darum hofft er, daß die Reparationskommission ihren Beschluß vom Monat Mai einer Revision unterziehen und von der Angelegenheit dem Völkerbund Bericht erstatten werde. Die Rede Lord Curzons fand die ungeteilte Zustimmung der Lords und der ehemalige Außenminister Viscount Edward Grey of Fallesdon gab der allgemeinen Befriedigung über das Gehörte mit der Bemerkung Ausdruck, daß nach seiner Ueberzeugung der künftige Friede nicht gesichert werden kann, wenn eine Nation ständig im Zustand des Bankrotts und des Elends gehalten wird. Jedenfalls bildet die Rede Lord Curzons und die Haltung der hohen Körperschaft, vor der sie gesprochen wurde, einen Lichtstrahl in dem düsteren Dunkel, das uns umgibt. Die in seine Rede eingeflochtene Bemerkung Lord Curzons, daß sich in Ungarn zahlreiche Zwischenfälle ereignet haben, deren Wirkung als in höchstem Maße unheilvoll zu bezeichnen sei, möge aber unserer Regierung nicht nur Stoff zum Nachdenken geben, sondern auch als Mahnung zum energischen Handeln dienen, damit endlich die heftigsten Ausschweifungen ein für allemal ein Ende nehmen.

## Günstigerer Stand der Krone im Auslande.

Zürich (unverändert) 0.03 1/2, Berlin 38.

Der verheerende Sturm scheint sich gelegt zu haben und ein weiterer Sturz der Krone ist, wenigstens an den maßgebenden Auslandsmärkten, heute nicht erfolgt. Vielleicht kann man daraus schließen, daß entweder die Machinationen der Wiener, Prager und Berliner Kontermine an Stoßkraft verloren haben, oder daß man schließlich im Auslande denn doch zur Erkenntnis gelangt ist, daß die Valuta eines Landes, dem Milliarden an edelsten Bodenprodukten im Ueberfluß zur Verwertung stehen, kein Nonvaleur ist. Tatsache ist, daß der Rückgang der Krone in Zürich nicht nur zum Stillstand gekommen ist, sondern daß die Krone an manchen Börsen heute gegen gestern entweder unverändert

oder auch höher steht, und an den uns zunächst liegenden Plätzen eigentlich nur in Wien einen neuerlichen Rückgang zu verzeichnen hat, wo die ungarische Valuta wohl auch heute wie gestern mit 2.10 schloß, wogegen die Auszahlung Budapest von 3.20 auf 2.60 zurückgegangen ist. In Prag dagegen erhöhte sich die Auszahlung Budapest von 0.14 auf 0.19 und in Berlin von 29 auf 38. In Berlin erhöhte sich auch der Preis der ungarischen Noten von 20.70 auf 21.50, während in Ugram die Auszahlung Budapest von 0.54 auf 0.45 zurückging. — In London notierte die Krone 75.000, Amsterdam 0.02 1/2, in New York 0.0064.

## Eine interessante Sitzung der Nationalversammlung.

Die Indemnitätsdebatte. — Der Czegléder Kandidat der Erwachenden Ungarn hat um die Protektion eines jüdischen Regimentsarztes. — Gegen die Rassenchutzpolitik. — Kritik der Finanzgebarung und der bürokratischen Zustände in einer Rede Dr. Strauß. — Vázyonhi gegen Gömbös' Angriffe und Appell an den Ministerpräsidenten, im Lande Ordnung zu machen. — Schlußakkorde der Indemnitätsdebatte.

Die Vormittagsitzung konnte wegen des Leichenbegängnisses Theodor Kossuths erst spät begonnen werden. Als erster Redner in der Indemnitätsdebatte schilderte Josef Pakots, dieser sympathische und redegewandte demokratische Abgeordnete, die heutigen Zustände in so packender Weise, daß sich im ganzen Hause großes Interesse kundgab. Die Regierung kam dabei schlecht weg. Besonderen Eindruck machte die Verlesung eines Briefes, in welchem der gegenwärtige Kandidat der Erwachenden Ungarn in Czegléd sich seinerzeit um die Protektion eines jüdischen Regimentsarztes bewarb. Da Pakots den Rassenhüchler Gömbös apostrophierte, was er denn dazu sage, so erklärte Gömbös, der genannte Kandidat sei eben lungentkrank und werde sich selber zu verteidigen wissen. Uebrigens kam es während der Rede Pakots' zu erregten Zwischen- und Ordnungsrufen. Stefan Strauß war der zweite oppositionelle Redner, der aber den größten Teil seiner hauptsächlich wirtschaftlichen Auseinandersetzungen auf die Nachmittagsitzung verschieben mußte.

Weitere geschlagene drei Stunden nahm dann auch am Nachmittag Dr. Strauß für sich in Anspruch, besonders um seine Ansicht über die unumgängliche Reform des Beamtenwesens darzulegen. Nach ihm nahm Honvédsminister Graf Csáky die im Verlaufe der Diskussion über die Affäre Ullain von Stefan Friedrich angegriffenen höheren Offiziere in Schutz. Ferner wies er die Bemerkungen Szeders über den Heldenstuhl energisch zurück. Es war bereits 8 Uhr, als ganz unerwarteterweise Dr. Wilhelm Vázyonhi in die Debatte eingriff und, ausgehend von den vormittägigen Bemerkungen Julius Gömbös', die sich seit einer Zeit in prononzierter Weise bemerkbar machende Rassenchutzpolitik in heftigster Weise bekämpfend. Seine Ausführungen kulminierten darin, daß er den Ministerpräsidenten aufforderte, die von ihm propagierte Politik des goldenen Mittelweges in Wirklichkeit denart zu betätigen, daß er endlich im Interesse des Landes eine Politik des Rechtes, der guten Moral und der Rechts-

**ordnung inauguriert.** In vorgerückter Abendstunde kam es dann auch noch zu einer ziemlich erregten Tagesordnungsdebatte, weil der Sozialist Banczák den Wunsch aussprach, daß morgen vor allem eine Diskussion über die Maßnahmen zur Vinderung der Teuerung eingeleitet werde. Dagegen protestierte Ministerpräsident Graf Bethlen. Damit schloß die Sitzung.

**Die Vormittags-Sitzung.**

In der heutigen Sitzung der Nationalversammlung ergriß als erster Redner Josef Palots das Wort, um zunächst dem Finanzminister den Vorwurf zu machen, warum er die Desseantlichkeit nicht angesichts der katastrophalen Gestaltung des Kronenwertes mit einigen Worten beruhigte. Er hätte, wenn er schon nichts über seine allgemeine finanzielle Konzeption mitteilen hat, wenigstens verraten sollen, was er innerhalb der nächsten vierundzwanzig Stunden zu tun gedenkt.

Alexander Propper: Er wartet die Hungerrevolte ab!  
Emil Piller: Er hat keine Zeit, zu kommen, denn er ist mit der Verbesserung der Krone beschäftigt!

Josef Palots: Die Politik des Herrn Finanzministers hat das Land bankrott gemacht.

Ministerpräsident Graf Bethlen: Nicht der Herr Finanzminister, sondern der Friedensvertrag und die Verheißung!

Josef Palots bezweifelt nicht, daß die Friedensverträge und der Mangel an Entgegenkommen des Auslandes der Grund allen Übels sind, es wäre aber doch Pflicht des Herrn Finanzministers gewesen, eine Besserung der Lage wenigstens zu versuchen. Der Herr Ministerpräsident hat gesagt, die Wiederaufrichtung des Landes hänge von zwei Faktoren ab, von der Auslandsanleihe und von der Opferwilligkeit der Nation. Nun, er glaubt, die Nation ist in ihrer Opferwilligkeit bis an die äußerste Grenze gegangen. Redner geht hierauf auf die Besprechung der Ezeleider Ereignisse und des Bestehens „geheimdrücker Geheke“ über, spricht dann eingehend über die Preisfreiheit, wobei er auch darauf verweist, daß heute Journalisten mit 60,000—80,000 und 100,000 Kronen Monatsgehalt bezahlt werden. Summen, die im Vergleich zu den Preisen mehr als lächerlich sind. Er fragt den Herrn Ministerpräsidenten, ob er geneigt ist, sich die wirtschaftlichen Interessen der Journalisten angelegen sein zu lassen und ob er dahin wirken wird, daß den Arbeitern der Presse, die immer die schönsten Ideale der Nation gepflegt haben, eine ihrer Arbeit entsprechende Entlohnung zuteil werde? (Allgemeine Zustimmung.)

Im weiteren Verlaufe seiner Rede urgierete Palots die Revision des Volksschulunterrichtes und fordernde die Verbesserung der Lage der Lehrer. Es ist an der Zeit, den Status der Lehrer auf Grundlage der gleichen Behandlung zu regeln und gleichzeitig ihre Gehälter zu ordnen. Hierzu wären allein 200 Millionen Kronen im Jahre notwendig, ein lächerlich geringer Betrag, wenn man an die riesigen Ausgaben des Staatshaushaltes denkt und sich die große Bedeutung der Lehrerschaft vor Augen hält. Nochmals auf Ezeleider zurückgreifend, findet Redner es für begreiflich, daß dem Justizminister diese Unannehmlichkeit widerfahren ist.

Stian Halter: Er hat sich redlich darum verdient gemacht! (Stürmische Entrüstungsrufe links und äußerlich links.)

Josef Létay: Sie richten das Land zugrunde!  
Melchior Kiss: Es lebe der Geist der Erwachenden!

Emil Piller: Es lebe Ujjágúzem!  
Béla Fábán: Was in Ezeleider geschehen ist, war der reinste Aufruhr!

**Stefan Lendvai als Bittsteller.**

Josef Palots glaubt, es gibt sehr einflußreiche Leute, die die unberantwortlichen Elemente ermutigen. Sodann wandte sich Palots an den Abgeordneten Gömbös und verlas einen Brief aus der Kriegszeit, in dem von einem jüdischen Regimentsarzt die Rede ist, von dem der Briefschreiber bei einer Ueberprüfungskommission von dessen Bruder eine Empfehlung verlangt. „Wissen Sie, Herr Gömbös“ — fuhr Redner dann fort —, „wer diesen Brief geschrieben hat, wer sich in so feiger Weise der Erfüllung der Pflichten fürs Vaterland entzogen hat? Derselbe Mann, der heute in unberantwortlicher Weise zum Kriege heßt, derselbe Mann, der am Marktplatz von Ezeleider die Regierung beschimpft und gesagt hat, die Regierung sei feig, weil sie das Joch der Entente nicht abschüttle, derselbe Mann, der zum Kriege gegen die Entente heßt.“

In diesem Augenblick hallte die Stimme des Abgeordneten Dr. Fábán durch den Saal: Ja, Stefan Lendvai hat den Brief geschrieben! Da, sehen Sie sich den Brief doch an, Sie werden seine Handschrift erkennen! Lendvai hat den Brief geschrieben!

Johann Vogha: Applaudieret dem Defaitismus!  
Emil Piller: Schweigen Sie, Sie Niemand!

Josef Palots: Und diese Herren wollen hebre Christen sein. Die Politik der Regierung ist zweideutig. Sie dürfte keinerlei Ordnungsförderung und Ausschwindungen dulden. Man möge die Mörder und Verbrecher vor das Gericht stellen. So lange dies nicht geschieht, muß Redner der Regierung Mißtrauen bekunden.

Nach einer Pause ergreift Julius Gömbös das Wort zu der Erklärung, daß er es nicht für diffamierend finde, wenn jemand, der krank ist, die Hilfe eines Arztes in Anspruch nimmt. Und Lendvai ist bekanntlich langentkrank. Er schließt seine Worte mit der Aufforderung an die Opposition, nicht gleich in allem große Dinge zu mitteln.

Nach einer persönlichen Erwiderung Palots' kam dann

Stefan Strauß an Worte. Er sprach eingehend

über die Finanzlage und forderte in längerem Auseinanderfahrungen die Unterbreitung eines normalen Budgets. Hier suspendiert der Vorsitzende die Beratung bis 4 Uhr.

**Die Nachmittags-Sitzung**

wurde um 4 Uhr vom Vizepräsidenten Paul Pesthy eröffnet.

Stefan Strauß setzte seine in der Vormittags-Sitzung begonnene Rede fort. Er gibt der Ansicht Ausdruck, daß trotz der fortwährend sinkenden Tendenz der Krone es doch möglich gewesen wäre, ein ordentliches Budget auszuarbeiten. Wenn der Ministerpräsident — fuhr der Redner fort — nicht imstande ist, so viele Erfolge zu erzielen, als zu erreichen er die Kraft besitzt, so ist dies darauf zurückzuführen, weil er seine Kräfte zur Abstraffung kleinlicher Bestrebungen verwenden muß. Die Bodenreform hält Redner für gerecht, nur seien Richter erforderlich, die sie durchzuführen. Redner bemängelte es, daß in die Judenmitratsvorlage lauter Dinge aufgenommen worden seien, die gar nicht dorthin gehören. Die Judenmitratsvorlage sei im Grunde genommen verfassungswidrig und ungesetzlich. Der Staat nimmt um 16 Milliarden mehr Steuern ein, als gesetzlich erlaubt ist. Unter solchen Umständen sind die steuerzahlenden Bürger nichts anderes als Schachfiguren. Vergesslich verspricht der Finanzminister von Jahr zu Jahr, daß er ein Budget unterbreiten werde, er habe nicht die ernste Absicht, das zu tun. Die Majorität aber sehe diesem Spiel untätig zu. Der Mangel an Programmmäßigkeit sei das Hauptübel. Das Ansehen der Regierung und des Gouverneurs wird beeinträchtigt, wenn die Regierung generelle Vollmachten fordert. Bei der Durchsicht des Budgets fallen einem die Angaben in die Augen, die für das Gubernium beansprucht werden. In dieser Rubrik finden wir alles, was Glanz und Pracht verleiht, nur eines vermissen wir, die Ausgaben für die Kronwache. Diese wurde auf gelassen, wo wir die große und heilige Stefanikrone unser eigen nennen. Redner weiß sehr wohl, daß die Kronwache eigentlich dennoch existiert, nur wurden die Budgetposten zu Lasten des Budgets des Ministerpräsidenten eingestellt. Es würde aber die Nation in hohem Maße beruhigen, wenn die Krone von der Kronwache befreit werden würde. Dies gebe Anlaß zu Mißtrauen.

Redner beschloß sich sodann ausführlich mit dem Budget des Geldentwertes, welche Institution er vom verfassungsrechtlichen Standpunkt aus ebenfalls für besorgniserregend hält. Sodann erbat der Redner vom Vorsitzenden eine Pause, die ihm auch gewährt wurde.

**Reform der Bureaucratie.**

In der wieder ausgenommenen Sitzung beschäftigte sich Dr. Stefan Strauß mit der Beamtenfrage, die bei uns an dem Formalismus krankt. Die Administration leide an den Hunderten Uebeln, die nicht nur in der schlechten Bezahlung der Beamten wurzeln. Die Versorgung der Beamtenschaft mit Naturalien müsse abgeschafft werden. Diese ist für die Zeit riesig kostspielig, kostet doch die Herstellung der Lebensmittelarten allein 456 Millionen Kronen. Einzelne Minister haben bereits den Weg gefunden, um dem Schlandrian, der in den öffentlichen Ämtern herrscht, ein Ende zu machen, aber ihrem Beispiel sollten auch andere Mitglieder des Kabinetts folgen. Den Beamten, wenn sie für ihr Amt geeignet sind, sollte mehr eigener Wirkungskreis gelassen werden.

**Eine Rede des Honvedministers.**

Honvedminister Graf Csáky wünscht auf die während der Debatte vorgebrachten Fragen militärischer Natur zu reflektieren. In dieser Beziehung komme vor allem die Rede Stefan Friedrichs in Betracht. Redner wunderte sich sehr darüber, daß Friedrich, der selbst eine Zeitlang Staatssekretär und später der Leiter des Honvedministeriums war, statt mit konkreten Behauptungen sehr vage und unbestimmte Anklagen gegen hohe Offiziere vorgebracht hat. Doch man in solcher Weise das Militär destrukieren? Herr Friedrich sollte sehr gut wissen, daß unsere Offiziere nicht in der Lage sind, sich Vermögen zu schaffen zu können. Was sie während ihres Lebens sich erwerben können, ist ihr moralisches Kapital, ihre Ehre, welche durch unbegründete und unaltbare Angaben nicht angefastet werden darf. (Sechsbare Zustimmung rechts.) Dem Abgeordneten Szeder gegenüber, welcher den Heldenstuhl angegriffen hat, erklärt der Honvedminister, es sei sehr zu verwundern, daß gerade ein sozialdemokratischer Abgeordneter, der doch die Belohnung gutgeleiteter Dienste nicht beanstanden sollte, daran etwas auszusetzen hat, wenn jene, die ihr kostbarstes Gut, ihr Blut, für das Vaterland geopfert haben, jetzt in leider sehr beschränktem Maße einige Entschädigung erhalten. Es stimme nicht, daß die Siegerstaaten ihre im Kriege verdienten Soldaten nicht auch belohnen würden, die Tschachen zum Beispiel weisen den ungarischen Gutsbesitzern abgenommenen Boden ihren Legionären zu. Energisch vermahnt sich der Minister dagegen, daß die ungarischen Soldaten im Kriege niemals unterlegen wären. (Stürmischer Beifall.) Wenn wir den Krieg verloren haben, so sind andere Ursachen daran schuld, als der Mut und die Tapferkeit der ungarischen Soldaten. Schließlich bittet der Minister die Mitte des Hauses, militärische Fragen nur mit größter Vorsicht zu erörtern. In diesem Belange möge sie sich der größten Enthaltensamkeit beflecken, dagegen ist er gerne bereit, stets im vertraulichen Wege die gewünschten Aufklärungen zu erteilen. (Beifall rechts.)

**Vásztonyi gegen die Rassenhühler.**

Dr. Wilhelm Vásztonyi erklärt, nur unter dem Eindruck der vorläufigen Ausführungen Julius Gömbös' an der Debatte teilnehmen zu wollen, weil dieser Abgeordnete gerade der Demokratenpartei den Vorwurf gemacht hat, daß sie kleinerer Dinge wegen einen Windmühlentkampf führe, der schließlich Explo-

nen nach sich ziehen müsse. Redner habe nie gewußt, daß ein Windmühlentkampf nicht mit dem Wind, sondern mit Ekrafit geführt wird. (Stürmische Heiterkeit links.) Gömbös behauptet, von Aktionen zu wissen, welche die Demokratenpartei führe. Redner wisse nur von einer einzigen Aktion, die er im Einvernehmen mit Karl Rássay beim Ministerpräsidenten unternehme, als er diesen darauf aufmerksam gemacht hat, daß Geheimverbindungen existieren, die auf einen Umsturz hinarbeiten, der auch dahin abziele, das Kabinett zu stürzen. Das war seine einzige Aktion, die den Zweck hatte, zu erreichen, daß das Ekrafit bei uns nicht zum Bettgehler werde, das Ekrafit nicht unter den Betten unruhig schlafender Bürger verwahrt werde und das Ekrafit das einzige Schlafpulver im Lande werde. (Stürmische Heiterkeit links.) Redner wollte damit erreichen, daß die Geheimverbindungen und Geheimbünde leien im Lande aufhören. (Zwischenrufe rechts: Wer die Freimaurer und Fachorganisationen sollen aufrecht erhalten bleiben!)

Karl Peyer: Bei Fachorganisationen hat man weder Ekrafit noch Waffen gefunden.

Dr. Vásztonyi: Als die Freimaurer unter göttlichem Einfluß aufgehört haben, nur ihren humanitären Zwecken zu dienen, habe er sich von ihnen losgesagt, denn mit seiner politischen Auffassung sei es unvereinbar, auch rechtsseitige Geheimgesellschaften zu dulden. In diesem Lande darf keine andere Macht ihre Kraft ausüben als die staatliche und es darf keinem anderen Rufe Folge geleistet werden, als jenem, welchen die einzig und allein zulässige staatliche Gewalt an ihre organisierte Macht richtet. (Allgemeiner Beifall.) Herr Gömbös gefällt sich in der Rolle des Propheten, indem er von neuen explosiven Folgen spricht. Der Prophet im eigenen Lande hat niemals recht, nämlich wenn seine Prophezeiungen Drohungen gleichkommen. Einrückern wird Herr Gömbös niemanden damit. Aber vielleicht ist die gegenwärtige Lage des Landes doch eine solche, welche auch die Anhänger der schärferen Tonart dazu veranlassen könnte, Einkehr in sich selbst zu halten. Man sieht in der letzten Zeit auffallende Erscheinungen von dem Bestreben nach Versöhnlichkeit. Man sucht eine neue Art von Treuga dei. Abgeordneter Friedrich schließt sich mit Franz Ullain aus, der ihn auf die Anklagebank gebracht hat. Derselbe Friedrich schließt sich in einer Zeitungserklärung mit den Herren Brónay und Séjjas aus, von denen er seinerzeit behauptet hat, daß sie in Westungarn gegen ihn einen Krieg geführt haben und dann sieht man Versöhnung zwischen Leuten, die bei Sudáors sich noch gegenseitig in der heftigsten Weise bekämpft haben. All dies geschieht im Interesse der Propagierung der Rassenhühlerpolitik? Was bedeutet bei uns eine Rassenhühlerpolitik? Auf welcher Basis will man eine solche durchführen? Wollte man eine Rassenhühlerpolitik nur auf turanischer Grundlage inaugrieren, so müßte man bei uns vor allem eine neue Konfession gründen, das Christentum jener, die jüdischen Ursprungs gewesen sind. (Stürmische Heiterkeit im ganzen Hause.) Früher hieß Rassenhühlerpolitik bei uns ganz einfach Antisemitismus. Aber der Antisemitismus Fföcsös' bekundete sich darin, Prinzipien zu verkünden, mit denen man all das nicht machen soll, was jetzt bei den Juden bekämpft und angegriffen wird. (Stürmische Heiterkeit.)

An den Ministerpräsidenten Grafen Bethlen richtet der Redner die Aufforderung, endlich von dem goldenen Mittelwege abzuweichen, denn er hätte ja schon zur Ueberzeugung kommen sollen, daß diese Politik nicht recht zum Ziel führt. Mittelpolitik so zu machen, daß man einmal nach rechts, das anderemal nach links Ohrfeigen austeiht, zielt, das einmal von rechts und einmal von links Ausschwindungen verübt werden, das erinnert an Börne, der einmal der Diskussion über die Frage, ob Danzig am Südpol oder Nordpol liegt, mit der Antwort ein Ende gemacht hat: Am Äquator. (Schallende Heiterkeit im ganzen Hause.) Die Politik des Ministerpräsidenten müßte sich darin betätigen, endlich eine wirkliche Konfolidation zu schaffen, damit das Land seine Arbeitsfähigkeit zurückerhalte, daß wieder die Rechtssicherheit und Ordnung hergestellt werde. Wir erwarten vom Ministerpräsidenten nicht mehr Worte, sondern Taten, entscheidende Schritte, um den Treibern einiger hundert Leute — denn mehr sind es nicht — die noch immer im Vannatze der Revolution leben, weil sie sich wo anders nicht betätigen können, ein Ende zu machen. Diese müssen gesägt werden.

Karl Peyer: Diese werden von allzu hoher Stelle in Schutz genommen. (Großer Lärm und Widerspruch.)

Dr. Wilhelm Vásztonyi: Das kann ich nicht glauben und will es auch gar nicht glauben. Wir erweisen der Sache auch gar keinen guten Dienst, wenn wir es zulassen, daß mit einer solchen Gengende der Uebermut der unsterblichen Elemente noch unterstützt wird.

Dr. Emerich Gyöthy: Man stelle die Mörder vor Gericht!

Dr. Wilhelm Vásztonyi: Aufgabe des Ministerpräsidenten wäre es, jenen Leuten, die immer wieder unter Berufung auf ihre Verdienste bei Sudáors sich das Recht anmaßen, die ruhige Entwicklung des Landes zu verhindern, ihre weitere staatsfeindliche Tätigkeit unmöglich zu machen. Die Opposition hat, als Ministerpräsident Graf Bethlen sich ins Ausland begeben hatte, gewiß alles aufgeboten, um die anerkanntswerten Bestrebungen Bethlens zu unterstützen. Jetzt, wo das Land vor einer katastrophalen wirtschaftlichen Krise steht, ist der Zeitpunkt herangekommen, wo der Ministerpräsident alles aufbieten müsse, damit nicht der Geist des oligarchischen Máté Csák, ein Justinianus Brónay im Lande herrsche, daß nicht im Zeichen des Rassenhühleres fortwährend neue Turbulenzen

verursacht werden, sondern ehrlicher, aufrichtiger Weise eine Verständigung erzielt werde, die dahin führt, daß in diesem Lande nur das Recht, nur das Gesetz und nur die Regierung herrsche. (Stürmischer Beifall links.) Die Indemnität verweigert Redner nur aus formellen Gründen der Regierung, ansonsten aber ist er bereit, sie in allen ihren Bestrebungen, Ordnung im Lande zu schaffen, in der hingebungsvollsten Weise zu unterstützen.

Eine Tagesordnungsdebatte.

Präsident unterbricht die Debatte und beantragt für morgen die Fortsetzung der Beratung über die Indemnitätsvorlage.

Karl Vanczák stellt einen Gegenantrag, wonach vor der Indemnitätsdebatte eine Diskussion über Maßnahmen zur Abhilfe der Teuerung eingeleitet werde. Rufe rechts: Darüber hätten Sie während der Indemnitätsdebatte sprechen sollen und nicht wochenlang mit überflüssigem Zeug die Zeit vergeuden!

Ministerpräsident Graf Bethlen meint, daß zur Erörterung der Teuerungssfrage die Einberufung des Teuerungsausschusses genüge, die sozialdemokratische Partei scheine jetzt die Frage der Teuerung nur aus politischen Gründen und nicht wegen der Teuerung selbst zur Sprache bringen zu wollen. (Heftiger, stürmischer Widerspruch links.)

Die Abstimmung ergibt die Annahme des Tagesordnungsantrages des Präsidenten.

Der verhängnisvolle Kurssturz der ungarischen Krone hat vielleicht den problematischen Vorteil, daß unsere politischen Kreise zur Einsicht gelangen, daß sich die Nationalversammlung mit ernstlichen Dingen zu befassen habe, als die bis zum Ueberdruß sich hinziehende Indemnitätsdebatte noch weiter zu verschleppen. Wäre Dr. Vázsonyi heute abends nicht noch in allerletzter Minute in die Debatte eingesprungen, hätte die Diskussion vielleicht schon ihr Ende erreicht. Die Minister waren fast alle im Hause und Graf Bethlen war auch schon darauf gefaßt, seine Rede zu halten, aber Vázsonyis großzügige Rede durchkreuzte diese Absicht. Morgen gelangen aber die Minister schon bestimmt zum Worte. Man erwartet sowohl vom Ministerpräsidenten als auch vom Finanzminister wichtige Erklärungen. Die Maßnahmen, welche die Regierung zur Hintanhaltung des weiteren Sturzes des ungarischen Kronenkurses unternimmt, stehen im Vordergrund des Interesses. Hoffentlich erhält die Nationalversammlung morgen hierüber beruhigende Mitteilungen.

Der Inkompatibilitätsausschuß der Nationalversammlung beschäftigte sich in seiner heutigen Sitzung auf Grund des Referats Anton Oberhammers mit der Inkompatibilitätsangelegenheit des Abgeordneten Grafen Josef Cziráky. Der auf diese Angelegenheit bezügliche Bericht wird in der morgigen Sitzung der Nationalversammlung unterbreitet werden.

In der Inkompatibilitätsangelegenheit des Abgeordneten Georg Kaszab Balogh wurde zum Referenten der Abgeordnete Anton Oberhammer gewählt. Kaszab-Balogh hat bekanntlich wegen Beanspruchung von Boden — es wurden ihm 50 Joch angewiesen — gegen sich selbst die Inkompatibilitätsanzeige erstattet.

Lord Newtons ungarischfreundliche Rede im englischen Oberhause.

London, 26. Juli. In seiner gestrigen Rede im Oberhause beschäftigte sich Lord Newton mit den Ursachen des Sturzes der ungarischen Krone und gab seinem Bedauern darüber Ausdruck, daß die ungarische Anleihe nicht gelungen ist. Es ist überraschend — bemerkte er —, daß Frankreich, das immer mit Stolz seine liberale Politik betonte, es verhinderte, daß dem unglücklichen Ungarn aufgeholfen werden könne und ständig nur die Politik der kleinen Entente unterstütze. Die Ausstreunungen der kleinen Entente über die Gefährlichkeit Ungarns entsprechen nicht den Tatsachen. Nicht Ungarn ist den anderen Staaten gefährlich, im Gegenteil, Ungarn schwebt in der größten Gefahr, von seinen Nachbarn vernichtet zu werden. Er bezeichnet es als eine Unversöhnlichkeit Rumäniens, von Ungarn Reparationen zu fordern, nachdem es doch das Land ausgeplündert habe. Man dürfe keine einzigen Staaten der kleinen Entente, wenn sie nach England um ein Darlehen kämen, so lange auch nur einen Heller gewähren, so lange die ungarische Anleihe nicht zustande gekommen ist.

Auch Lord Charnwood äußerte sich sehr verurteilend über die unnatürliche Zerstückelung Ungarns, das wirtschaftlich vollständig zertrümmert wurde und wendet sich gegen die Reparationen.

Lord Denbigh verwies auf die riesigen wirtschaftlichen Verluste Ungarns und auf den Umstand,

daß dieses Land während des Krieges die britischen Staatsbürger ausgezeichnet behandelte.

Nach den Erörterungen Lord Curzons gab auch Lord Grey in warmen Worten den Besorgnissen Ausdruck, die ihn wegen der Zukunft Ungarns erfüllten. Von einem zugrunde gegangenen Lande kann man keine Reparationen bekommen.

Lord Newton drückte Lord Curzon seinen Dank aus, bedauert aber, daß die Regierung nicht seinen Rat annehmen wolle, auf die kleine Entente einen Druck auszuüben.

Die Ruhrkrise.

Frankreich ist unverzöhnlich.

London, 26. Juli. (Wolff.) Der diplomatische Berichtsjahr des Daily Telegraph führt aus: Der Schwerpunkt der diplomatischen Tätigkeit befindet sich jetzt in Brüssel. In der Frage des passiven Widerstandes sei Poincaré unzugänglich und erwarde, daß Belgien die gleiche Haltung einnehmen werde. Die Franzosen gehen aber noch weiter. Es heiße, daß abgesehen von der Rückkehr zur Unsichtbarmachung der Besetzung und der Amnestie für gewisse rheinische Beamten und Arbeiter, die belgische Regierung auch für die Aufstellung eines Gesamtplanes einer eventuellen Räumung in militärischer, ziviler und wirtschaftlicher Hinsicht sei. Bei den Franzosen herrscht jedoch die Auffassung vor, daß ein solcher Plan jetzt nicht vorgebracht werden soll. Eine vollständige Zurückziehung der Besatzungstruppen und ein baldiger Verzicht auf die Rechte der Kontrolle und die hauptsächlichsten Pfänder könne nicht in Frage kommen.

Was den englischen Vorschlag eines unparteiischen Sachverständigenausschusses anbelangt, so habe Poincaré betont, daß der Einfluß von Neutralen in die Zahl der Sachverständigen dem Versämler Vertrag widersprechen würde. Er wolle, daß Belgien gemeinsam mit Paris dagegen aufträte, daß die Kommission die Gesamtschädigung festsetze.

Belgien hält an den ursprünglichen Richtlinien fest.

Paris, 26. Juli. (Havas.) Wie der Matin mitteilt, hat die Formel, womit das belgische Kabinett seinen Standpunkt zur englischen Note in Paris kundgegeben hat, dort keineswegs Ueberraschung, sondern lebhafteste Befriedigung hervorgerufen, denn Belgien bleibe den am 11. Januar festgelegten Richtlinien treu und schließe sich dem Verlangen Frankreichs an, bei England darauf zu dringen, daß in die gemeinsame Antwort der Verbündeten nichts aufgenommen werde, was den Anschein erwecke, daß die Verbündeten kapitulieren oder feilschen wollten. In technischer Hinsicht trete die belgische Regierung für die Verpachtung der deutschen Monopole an internationale Gesellschaften ein. — Vorausichtlich wird die Antwort an England in der nächsten Woche erfolgen.

Der Eindruck der Vorgänge in Breslau und Frankfurt.

Paris, 26. Juli. Die Humanité berichtet aus London: Die Vorgänge in Breslau und Frankfurt hätten dort tiefen Eindruck gemacht, der in einer zunehmenden Antipathie der öffentlichen Meinung gegen die französische Politik zum Ausdruck kommt. Diese wird unmittelbar dafür verantwortlich gemacht. In offiziellen Kreisen befindet man Besorgnis und man fragt sich, ob die Bemühungen der englischen Regierung nicht zu spät gekommen seien. Es sei daher nicht überraschend, wenn diese darauf bestünde, von den alliierten Regierungen eine rasche Antwort zu erhalten. Wenn nicht vor den Parlamentsferien eine Erklärung abgegeben wird, sei es mehr als wahrscheinlich, daß das Kabinett baldwieder sich in einer schwierigen Lage befinden werde gegenüber einer öffentlichen Meinung, die sich mit Sorge frage, ob keine Hoffnung auf eine industrielle Erholung vor den Wintermonaten möglich sei.

Aushebung neuer Geiseln.

Neuß, 26. Juli. (Wolff.) Eine größere Anzahl von Neusser Bürgern, zumeist Staats- und städtische Beamte, haben von der belgischen Kommandantur den Befehl erhalten, als Geiseln an bestimmten Terminen bei Tag und Nacht auf den französischen Regiezügen mitzufahren.

Ein Mahnwort an die englische Regierung.

London, 26. Juli. (Wolff.) Die Industrie-gruppe des Unterhauses hat einen Brief an den Premierminister gerichtet, in dem auf die ernste wirtschaftliche Lage Europas infolge der Ruhraktion hingewiesen wird. Die Zahl der Arbeitslosen werde voraussichtlich bald auf anderthalb Millionen gestiegen sein. Die Regierung wird aufgefordert, durch Vergebung umfangreicher Arbeiten, wie Elektrifizierung der Eisenbahnen usw., neue Arbeitsmöglichkeiten zu schaffen.

Tagesneuigkeiten.

\* Wetterbericht und Wasserstand. Das isländische Minimum hat sich über Schweden ausgebreitet. Der Luftdruck ist auf dem Kontinent stark gesunken. Hoher Luftdruck herrscht zurzeit über dem Atlantischen Ozean mit dem Maximum in der Gegend der Biscayaucht. Das Wetter ist auf dem Kontinent veränderlich, stellenweise regnerisch und warm. In Ungarn hat es sporadisch geringe Regenfälle gegeben, ohne wesentliche Temperaturveränderung. Gestriges Maximum in Debreczen 31 Gr. C., Minimum 12 Gr. C. in Eszenger; in Budapest: Maximum 29, Minimum 18, heute früh 22 Gr. C. — Wetterprognose: Gewitterregen mit später einsetzender Temperaturabnahme zu erwarten.

Die hydrographische Sektion des Adrebauministeriums teilt mit: Die Donau sinkt bis Baja, steigt tiefer unten, bei Linz mit sehr niedrigem, bei Passau, Strudenz, Baja und Simony mit niedrigem, von Rohács bis Uvidel mit mittlerem Wasserstand. Die Theiß ist überall im Abnehmen begriffen, bis Szeged mit sehr niedrigem, bei Titel mit niedrigem Wasserstand.

\* Vom diplomatischen Korps. Der holländische Geschäftsträger Jonkheer Michiels van Verduynen trat einen sechswöchigen Urlaub an. Für die Zeit seiner Abwesenheit wurde Sekretär A. van Hoogstraten mit der Führung der niederländischen Gesandtschaft betraut. — Der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister Polens Graf Johann Szembek ist von seinem Urlaub zurückgekehrt und hat wieder die Führung der polnischen Gesandtschaft übernommen.

\* Ehrung des Sektionsrates Dr. Ernst Traeger. Der Magistrat der kön. Freistadt Sopron hat dem Sektionsrat im Ministerpräsidium Dr. Ernst Traeger in Anerkennung seiner als westungarischer Grenzfeststellungskommissar anlässlich der Soproner Volksabstimmung im Interesse der Rettung der Stadt erworbenen Verdienste die Gemeindegutsfähigkeit verliehen.

\* Die Ehrenaffäre Brónay. Die Sekundanten des Oberstenleutnants i. P. Paul Brónay Dr. Wilhelm Mácz und Baron Tibor Collas setzten heute um 7 Uhr abends die Verhandlungen mit den Kartellträgern des Grafen Jankovich-Bésán fort und es gelang nach längerer Beratung eine friedliche Beilegung der Affäre zu erzielen. Die Affäre mit dem Baron Láng wird erst morgen verhandelt werden. Da auch hierin eine friedliche Beilegung zu erwarten ist, wird dann wieder die ursprüngliche Affäre Bethlen-Brónay in den Vordergrund treten.

\* Die Einheitspartei für die Einberufung des Glends. In der Einheitspartei ist der Wunsch aufgetaucht, die traurige Lage der ärmsten Bevölkerungsklassen nach Möglichkeit zu lindern und die Partei will im Interesse des Gelingen einer größeren Aktion in den Besitz des diesbezüglichen Materials gelangen. Der geschäftsführende Präsident der Partei Ladislav Almásy hat nun an sämtliche Obergespanne des Landes ein Schreiben gerichtet, in dem er auf die von der Einheitspartei einzuleitende Aktion hinweist und die Notwendigkeit einer Unterstützung der ärmsten Bevölkerungsklassen betont. Die Bizegespanne mögen ihm daher konkrete Vorschläge bezüglich des Ausmaßes der Hilfeleistung unterbreiten.

\* Reise Benesch' nach Sinaja. Aus Prag wird telegraphiert: Minister des Äußern Dr. Benesch ist heute zur Konferenz der Staaten der kleinen Entente nach Sinaja abgereist.

\* Die Affäre der Gratsaktien. In dieser Angelegenheit, die in den jüngsten Tagen die Nationalversammlung beschäftigt und die so viel Staub aufgewirbelt hat, wird Untersuchungsrichter Dr. Mikolaj Kovács wahrscheinlich Samstag die eigentliche Untersuchung beginnen. Der Untersuchungsrichter wird bereits Samstag oder im Laufe der nächsten Woche bei der Ungarischen Allgemeinen Kreditbank und bei der Pester Ungarischen Commercialbank vorsprechen, um Einsicht in die Geschäftsbücher der beiden Institute zu nehmen. Der Untersuchungsrichter soll feststellen, ob jene öffentlichen Beamten, die Gratsaktien erhalten haben, vermöge ihrer Amtsgewalt, beziehungsweise im Ausfluß ihrer Stellung in der Lage waren, den betreffenden Banken gewisse Dienste zu leisten. Der Leiter der Staatsanwaltschaft Oberstaatsanwalt-Substitut Dr. Madár Poláhi ersucht festzustellen, daß die dem Untersuchungsrichter namhaft gemachten acht Staatsbeamten, die von den Banken Aktien erhalten haben sollen, keineswegs als Beschuldigte, sondern nur als Zeugen einvernommen werden. Es liegt auch nicht der mindeste Verdacht dafür vor, daß diese Staatsbeamten auf inkorrekte Weise in den Besitz von Aktien gelangt seien. Heute mittag erschien Abgeordneter Dr. Franz Main beim Oberstaatsanwalt-Substituten Poláhi, berwickelte aber nur kurze Zeit bei ihm. Im übrigen wird, was den gegen Main eingeleiteten Verleumdungsprozess anbelangt, nicht der Budapestener Strafgerichtshof, sondern der Keszteméner Gerichtshof als kompetentes Forum vorgehen, da die ersten inkriminierten

Veränderungen Wains bekanntlich in Egeled gefallen sind.

\* Auszeichnung. Der Gouverneur hat gestattet, daß der Sekretär des religiösen Weltverbandes Reverend William Hamilton Drummond von der juristischen Fakultät der Franz-Josefs-Universität zum Doctor honoris causa für politische Wissenschaften promoviert werde.

\* Neuerlicher Mandatsverzicht eines Stadtrepräsentanten. Wie wir erfahren, hat der Stadtrepräsentant Koloman Freny, Vizepräsident der Budapester Waren- und Effektenbörse, der fern von der Hauptstadt weilt, heute schriftlich auf sein Mandat als Stadtrepräsentant verzichtet.

\* Automobilkatastrophe mit zwei Todesopfern. Heute vormittag gegen 11 Uhr ereignete sich fünf Kilometer vor der Gemeinde Martonvásár eine schwere Automobilkatastrophe, die zwei Todesopfer forderte.

Die Budapester freiwilligen Retter, deren Hilfe telephonisch angefordert wurde, eilten im Automobil an die Unfallstätte und brachten die Verwundeten in das Rote Kreuzspital nach Budapest. Der Eisenhändler Josef Kátai, dessen Geschäft sich im Hause Königsstraße 5 befindet, hat heute vormittag um 9 Uhr mit seinem Automobil eine größere Reise angetreten. In seiner Gesellschaft befand sich sein Onkel, der 68jährige pens. staatl. Oberingenieur Kátai, seine Gattin, ferner der Postdirektor Andreas Szücs und dessen Gattin. Das Reiseziel war Siófok, aber vor Martonvásár ereignete sich die Katastrophe. Der Chauffeur wurde, wie die am Leben gebliebenen Insassen des Kraftwagens behaupten, von einem plötzlichen Unwohlsein befallen und der steuerlose Wagen stürzte um. Oberingenieur Kátai und der Chauffeur blieben auf der Stelle tot, Frau Kátai erlitt schwere innere Verletzungen. Das Ehepaar Szücs und Josef Kátai kamen mit leichteren Verletzungen davon.

\* Beneidenswertes Zeit! — müssen wir wohl ausrufen, so oft wir die Urteile des Wuchergerichtes wegen vor ein, zwei Jahren begangener Preistreiber lesen. Wie überaus billig und human dünken uns heute die Preise, wegen deren Einhebung vor so kurzer — und ach, doch so langer Frist — die damaligen Preistreiber zu Geld- und Freiheitsstrafen verurteilt wurden! So erfahren wir heute, daß ein Sammlerhändler der großen Markthalle zu einer empfindlicheren Geldstrafe verurteilt wurde, weil er am 30. April 1921 für ein Kilo Sammfleisch 120 statt 84 Kronen gefordert hatte! Wie glücklich wären wir, wenn wir heute nicht für Sammfleisch, sondern für altes, zähes Schaffleisch, ja selbst für den Kaninchenbraten vertretendes anderes minderwertiges Fleisch das Doppelte dieser Summe zu zahlen hätten! Wie beneidenswert waren doch die Budapester im April 1921!

\* Jubiläum. Der Provinzial des Ordens der Barnabäer Brüder Michael Kornel Thuróczy feierte heute das fünfzigjährige Jubiläum seines Eintritts in den Orden. Aus diesem Anlasse fand im Ordenshause eine Feier statt, in deren Rahmen der verdienstvolle Priester herzlich gefeiert wurde. Mittag fand im Ordenshause zu Ehren des Jubilars ein Festessen statt.

\* Schriftsteller Puttkamer zu 8 Monaten Gefängnis verurteilt. Aus München wird gemeldet: Heute begann der Prozeß gegen den Schriftsteller Franz v. Puttkamer, der des Verbrechens der Anstiftung zum Mord beschuldigt wird. Die Anklage beschuldigt Puttkamer, daß er als Korrespondent des Berliner Vormärts sich zu Spionagezwecken in die Münchener Rosa-Bach-Gruppe einschlichen habe. Dort habe er den Studenten Karl Bauer kennen gelernt und diesem, als er von seinem Plane der Ermordung Scheidemanns Kenntnis erhalten hatte, Unterschluß in seiner Wohnung zugesichert und ihm einen Revolver übergeben. In der Verhandlung gab der Angeklagte den Tatbestand im wesentlichen als richtig zu, erklärte aber, es sei ihm darum zu tun gewesen, das Attentat auf Scheidemann zu verhindern. Das Urteil lautet auf acht Monate Gefängnis, 500 Mark Geldstrafe und Tragung der Prozeßkosten.

\* Großer Brand in der Rechtsanwaltsanlage. In der hauptstädtischen Rechtsanwaltsanlage auf der Eszterstraße wütete heute ein großer Brand, welcher den größten Teil der dort aufgestapelten Futtermittel einäscherte. Die Feuerwehr erhielt nachmittags 3 Uhr die Verständigung, daß in der hauptstädtischen Rechtsanwaltsanlage mehrere Heuschöber in Flammen stehen. Als die Feuerwehr an der Brandstätte erschien, brannten die bereits eng aneinandergerückten Stroh- und Heuschöber, die insgesamt 31.000 Ballen gepreßtes Heu und Stroh enthielten, die für ein Jahr bestimmte Futtermenge der Pferde der hauptstädtischen Rechtsanwaltsanlage und des Leichenbestattungsunternehmens. Der heftige Wind bereitete die Rettungsarbeiten und in der furchtbaren Hitze konnten die Feuerwehrleute nicht nahe an den Herd des Brandes herantreten. Die Feuerwehr mußte die Stallungen und Magazine schützen, was nur mit der größten Anstrengung und nach dreistündiger harter Arbeit gelang. Zwischen mußten noch zwei Dampfsprizen eingestellt werden, weil der Wind die Funten Kilometerweit trug und die ganze Umgebung

der Rechtsanwaltsanlage gefährdete. Um 7 Uhr abend war der Brand lokalisiert, aber die Feuerwehr arbeitete noch in den späten Nachtstunden an der Brandstätte. Die 31.000 Ballen Heu und Stroh wurden ein Raub der Flammen. Der Schaden wird mit 250—300 Millionen Kronen beziffert. Morgen findet die feuerpolizeiliche Untersuchung statt.

\* Die neuen Milchpreise. Dem U.M.B. wird gemeldet: Nach amtlicher Mitteilung entspricht das Gerücht, daß die Milchproduzenten den Preis der Milch auf 500 Kronen per Liter festgesetzt hätten, nicht den Tatsachen. Der neue Milchpreis wurde mit 430 Kronen festgesetzt.

\* Keine Verhandlungen mit den Emigranten. Den Nachrichten einiger Blätter gegenüber, daß die Regierung Verhandlungen mit den Wiener Emigranten führe, deren Zweck die Ermöglichung ihrer Heimkehr nach Ungarn wäre, wird, wie das U.M.B. meldet, zuständigenorts erklärt, daß die Regierung weder mit den sogenannten Emigranten im allgemeinen, noch mit einzelnen irgendwelche Verhandlungen zwecks Heimkehr geführt habe. In dieser Frage sei der Standpunkt der Regierung unbeeinträchtigt, daß jeder der sogenannten Emigranten frei heimkehren könne, der keine strafbare Handlung verübt hat. Es sei jedoch natürlich, daß jene, die die Beschuldigung einer strafbaren Handlung befallen, gezwungen sein würden, sich vor den ordentlichen Gerichten zu verantworten.

\* Heilung Rasnigs mit Insulin. Wir haben erst vor kurzem in Anknüpfung an den Londoner Chirurgenkongreß von dem neuen Heilmittel gegen die Zuckerkrankheit: Insulin und die Erfolge berichtet, die bisher damit erzielt wurden. Wir hatten vor wenigen Tagen eine Würdigung aus der Feder des bekannten Professors Noorden publiziert, der gewiß zu den besten Beurteilern in chirurgischen Fragen gerechnet werden muß. Wie nun Newyort Herald berichtet, wurde auch L. A. N. J. in g, der langjährige Staatssekretär des gemeinsamen Präsidenten Wilson, mit diesem neuen Mittel behandelt und soll dieser Behandlung auch seine Genesung verdanken.

\* Die Profanierung der Mathiaskirche. Bekanntlich wurden in der Mathiaskirche Filmaufnahmen vorgenommen, wodurch das Gotteshaus profaniert worden ist. Fürstprimas Dr. Johann Csernoch hat nun über Ansuchen der Gläubigen in dieser Angelegenheit eine Untersuchung eingeleitet. Wie gemeldet wird, findet wegen der Profanierung der Mathiaskirche daselbst Sonntag, den 29. d., um 9 Uhr früh ein Sühngottesdienst statt, den päpstlicher Nuntius Lorenzo Schioppa pontifizieren wird. Die vom Fürstprimas eingeleitete Untersuchung nimmt ihren Fortgang.

\* Die Verteuerungsschraube. In der guten alten Zeit wurde, wollte man die gewaltige Regierung heftig angreifen, von der Steuererschraube gesprochen, und besonders bei Reichstagswahlen war es ein beliebter Korrektschnitt der oppositionellen Kandidaten, auf die Steuererschraube zu verweisen, die von der Regierung — wie gesagt wurde — immer strenger gezogen wird. Heute spricht kein Mensch mehr von der Steuererschraube, trotzdem die Bevölkerung unter der Last der Abgaben fast niederbricht, weil viel näher liegende Beschwerlichkeiten die ganze Energie der Bewohner in Anspruch nehmen. Wer denkt an Steuern, wo der Gedanke vorherrscht, woher das Brot für morgen herkommen soll? An Stelle der Steuererschraube tritt heute die Verteuerungsschraube, die am fleißigsten von der Regierung und den sonstigen Behörden gehandhabt wird, als wäre die Verteuerung der Bevölkerung der einzige Weg, der zur Konsolidierung des Landes führt. Mit wahrer Perversität sind Staat und Kommune an der Arbeit, die Subsistenzbedingungen der Bürger zu erschweren. Die Behörden lassen keinen Tag ohne Preiserhöhungen verstreichen und es ist geradezu unglücklich, mit wie wenig nationalökonomischer Fertigkeit die Vertreter unseres Schicksals oft ganz unbegründet, künstlich Verteuerungswellen heraufbeschwören. Als ob es nützen würde, wenn beispielweise die Eisenbahntarife erhöht werden. Die Folge ist eine allgemeine Verteuerung der Lebensmittel und sonstiger Bedarfsartikel, die wieder eine Erhöhung der Löhne nach sich ziehen, und da auch die Eisenbahnangestellten Lebewesen sind, müssen auch ihre Bezüge erhöht werden, wodurch die durch die Tarifierhöhung erzielten Mehreinnahmen zur Deckung der heraufbeschworenen Verteuerung erforderlich sind. Wer hat also hiebei einen Nutzen? Die Verteuerungsschraube ist eben nur ein bequemeres Mittel zur Bemantelung der Gedankenarmut jener, die berufen wären, Mittel und Wege zu schaffen, die geeignet sind, durch eine rationelle Wirtschaftspolitik dem Verteuerungswahnsinn Einhalt zu gebieten! So wie der Privatunternehmer gezwungen ist, will er prosperieren, rationell zu wirtschaften, muß endlich auch bei Staat und Kommune der Weg beschritten werden, der die Bevölkerung zur Ruhe kommen läßt. Klugbolle Phrasen helfen da nichts. Sie sind heute nicht einmal mehr geeignet, selbst die Leichtgläubigsten zu betören. Zu dieser Betrachtung veranlaßt uns die trostlose Aussicht, daß die Direktion der Straßenbahngesellschaft morgen wieder um eine Erhöhung des Tarifs von 200 auf 300 K. per Karte anspricht und

daß demnächst auch die Gas- und Strompreise eine Erhöhung erfahren werden.

\* Für den Pester ist. Frauenverein. In einigen Tagen haben wir einen Aufruf des Pester ist. Frauenvereins veröffentlicht, in dem namentlich an die Landwirte und an die Kaufleute die inständige Bitte gerichtet wurde, ihr Scherlein dazu beizutragen, damit die hundert Insassen des von dem genannten Verein errichteten Waisenhauses — lauter kleine Mädchen — nicht der bittersten Not ausgegessen seien. Heute erhalten wir nun folgendes Schreiben.

Geehrte Redaktion! Auch ich habe den in Ihrem gesch. Blatt veröffentlichten Aufruf des Pester ist. Frauenvereins gelesen und beileide mich, der an die ungarischen Landwirte ergangenen Aufforderung meinerseits Genüge zu leisten. Beiliegend übersende ich Ihnen den Betrag von ein tausend Kronen mit dem Ersuchen, diese Summe dem Verein übermitteln zu wollen. Szeged, 26. Juli 1923. Hochachtungsvoll J. Schmarz, Gutsächter.

Außerdem sind uns am heutigen Tage für denselben Zweck noch folgende Spenden zugekommen: „Trene“ 3000 K., Adolf G., Miskolc 1000 K., L. N., Eger 1000 K., Josef Blau, Gödöllő 1000 K.

\* Fünfmillionen-Banknoten in Berlin. Aus Berlin wird telegraphiert: In den nächsten Tagen werden Reichsbanknoten zu fünf Millionen Mark in Verkehr gebracht werden. Diese Banknoten können vom 1. September 1923 an ausgerufen und unter Umtausch in andere gesetzliche Zahlungsmittel eingezogen werden.

\* Ein Diebstahl. Frau Baronin Ferdinand Rosenzweig erstattete bei der Oberstadthauptmannschaft die Anzeige, daß aus ihrer Wohnung im Hause Fröhligasse Nr. 21 während ihrer Abwesenheit 27 Perferieppiche, etwa 160 Kilogramm Silberzeug, Wäsche und Kleider im Werte von 200 Millionen Kronen gestohlen wurden. Die Wohnung der Baronin war seit dem Jahre 1920 verschlossen. Die Polizei hat die Untersuchung eingeleitet.

\* Preis-umnotierungen ohne Ende. In den jüngsten Tagen bildete die Beobachtung der verschiedenen Auslagen unserer Geschäftslokale ein interessantes Studium. Mit welcher Blitzschnelle wurden da die Preise der ausgelegten Waren geändert! Um 9 Uhr 1400 K., eine Stunde später 1800 K., mittags gar schon 2200 K. — und das alles wegen des Preissturzes der Krone in Zürich! Unsere Kaufleute konnten betreffs der Umnotierung der Preise gar nicht mehr mit Zürich Schritt halten — und so halfen sich die meisten mit dem so beliebt gewordenen Auswege, die Tafel „Die Auslage wird neu arrangiert!“ auszustrecken oder die Rollbalken ganz herabzulassen, um mit möglichster Beschleunigung und ungehindert die Umnotierung vornehmen zu können. Daß viele von ihnen dabei ihrer Phantasie freien Lauf ließen und sich nicht durch kleinliche Rücksichten auf das arme, gerackerte, gehezte Publikum oder gar auf den billigeren Beschaffungspreis der schon vor Wochen oder gar Monaten erworbenen Waren beeinflussen ließen, wäre ja nicht neu. Wir sollten es schon längst gewöhnt sein. Wenn nur diese Epidemie uns nicht gar so empfindlich berührte! Der Kaufmann beharrt auf seinem Scheine: er kalkuliert unbarmerzig mit Hinblick auf den künftigen Nachschaffungspreis — und wir müssen blechen, daß uns die Rippen fraden! Dabei aber ohne die geringste Hoffnung, daß dieses volkswirtschaftliche Axiom des Nachschaffungspreises auch dann in Anwendung gebracht werden wird, wenn Zürich ein menschlich ruhren für die ungarische Krone fühlen wird. Die Auslagen werden sicherlich auch dann „neu arrangiert“, die Rollbalken auch dann herabgelassen — und die Umnotierungen auch dann mit aufwärts strebender Tendenz vorgenommen werden!

\* Alexander Endröhs Grabmal. Das Exekutivkomitee der unter dem Voritze des Geheimen Rates Albert v. Berzevicz, Béla Scitovszky und Graf Raimo Rebelesbergs gebildeten Landeskommission zur Leitung einer Sammlung für ein Grabmal Alexander Endröhs ersucht alle jene, die die erhaltenen Sammlungsbögen noch nicht zurückgeschickt haben, sie spätestens bis 15. August dem geschäftsführenden Vizepräsidenten Präsidial-Oberrat Koloman Palmer (Budapest, Parlament) eventuell auch leer zurückzusenden, da die unter behördlicher Bewilligung und Kontrolle im Zuge gemessene Sammlung mit Ende Juni geschlossen wurde und das Komitee sämtliche ausgegebenen Sammlungsbögen behufs Verrechnung der Behörde vorlegen muß.

\* Jsr. Gottesdienste. In der Synagoge der Subapester aut. orth. israelitischen Gemeinde (7. Bezirk, Kazinczgyasse Nr. 29-31) werden die Gottesdienste wie folgt abgehalten: Freitag abend um 7 Uhr 20 Minuten, Samstag früh um 7 Uhr und 9 Uhr 20 Minuten, nachmittags um 5 und abends um 8 Uhr 10 Minuten; an Wochentagen früh um 5 Uhr 45 Minuten, abends um 7 Uhr 20 Minuten. Sabbatausgang Freitag abend um 7 Uhr 20 Minuten, Sabbatausgang Samstag abend um 8 Uhr 10 Minuten. — Im Tempel der A. I. I. werden die Gottesdienste in der Kultusgemeinde wie folgt abgehalten: Freitag abend um vierhalb 8 Uhr, Samstag früh um halb 7 Uhr, vormittag um halb 10 Uhr, nachmittag um 4 Uhr, abend um 8 Uhr; an Wochentagen früh um 6 Uhr, abend um halb 8 Uhr.

\* Kapuzinerherren. Die heutigen Rennen nahmen folgenden Verlauf: 1. Süjég III erste

All right zweites, Schöbes drittes. Tot. 1000: 1200. — 2. Jofe (Fürst Odescalchi) erstes, Gidi zweites, Peid drittes. Tot. 1000: 2900. — 3. Mönchsberg (Csató) erstes, Gondalan zweites, Fogaras drittes. Tot. 1000: 17000, Plaketten 1000: 2200, 1200. — 4. Apró (Gimpl) erstes, Tródiát zweites, Repfém drittes. Tot. 1000: 1500. — 5. Babuci (Belgár) erstes, Integritás zweites, Ländfló drittes. Tot. 1000: 5100, Plaketten 1000: 1700, 1600. — 6. Bonema (Birnack) erstes, Rozsnó zweites, Blanka drittes.

**Stuhlerstufung.** Nach den in der Klinik für innere Krankheiten zu Wien gesammelten Erfahrungen wirkt das „Franz-Josef“-Wasser auch bei Hämorrhoiden sicher und angenehm.

**Gala-Abtag,** von jeher als vorzüglich anerkannt, ist billiger als alle anderen.

**Ludwig Theodor Kossuths letzte Ruhestätte.**

**Feierliche Beisetzung im Kossuth-Mausoleum.**

Der letzte Kossuth wurde heute vormittag in Budapest bestattet. Der aus Mailand heimgebrachte Sarg des zweiten Sohnes Ludwig Kossuths wurde im Rahmen einer imposanten Trauerzeremonie, bei der eine vielköpfige Menge beimohnte, im Mausoleum seines Vaters auf dem Kerepeser Friedhofe feierlich beigesetzt.

Das Mausoleum erhielt zu diesem Zweck reichen Schmuck an Trauerdraperien und vor dem Sarg ruhte auf einer mächtigen Bahre der mit Kränzen überdeckte Sarg des Heimgekehrten. Die Regierung war bei der Leichenfeierlichkeit durch den Ministerpräsidenten Grafen Stefan Bethlen, den Minister des Innern Jozan Kato v. K. und den Justizminister Dr. Emil Nagy vertreten. Den Honvédminister vertrat General Prida. Eine Abordnung der Nationalversammlung führte Präsident Bela Scitovszky, den Magistrat Bürgermeister Dr. Sipocz, die Stadtpolizei war durch die Oberstadthauptmannstellvertreter Dr. Emerich Hetenyi und Dr. Czobek vertreten. Eine Offiziersdeputation führte Oberst Franz Kovacs. Als Leidtragende und Familienangehörige waren die Schwägerin Ludwig Kossuths des Älteren, Witwe Bela Ambrózovich geb. Klona Weflenyi, Frau Desider Ambrózovich und Dr. Ludwig Ambrózovich, Obergespan a. D. des Komitats Baja, anwesend.

Die Trauerzeremonie begann um halb 11 Uhr mit einem vom Männerchor der kön. ung. Oper vorgetragenen Choral, worauf der reformierte Bischof Alexander Raffay nach einem kurzen Gebet eine beschwingte Trauerrede hielt. Er bat Gott, das unsterbliche Jdee, die sich an den Namen des Toten knüpfte, der Nation erhalten bleiben möge. Der nächste Redner war der Präsident der Nationalversammlung Bela Scitovszky. Er betonte, daß aus der Fremde, in der er verstorben sei, der Heimgekehrte den Zweig des Friedens mitgebracht habe.

Minister des Innern Kato v. K., der hierauf das Wort ergriff, stellte das Bild Kossuths des Vaters, der ein Hero des Geistes und der patriotischen Tat gewesen, jenem des Sohnes gegenüber, das Bild des in der Stille arbeitenden, friedlichen Bürgers. Bürgermeister Sipocz versprach im Namen der Hauptstadt, die nun zum Kleinod der Nation gewordene Asche Ludwig Theodor Kossuths treu und pietätvoll zu bewahren.

Nach einer kurzen Rede des Obergespons Elemér Frejly küßte Paul Hoitsy, der ehemalige Präsident der Kossuthpartei, das Geheißnis, worum Ludwig Theodor Kossuth dem Ruhe, sein Leben in der Doffentlichkeit Ungarns zu führen, nicht gefolgt sei. Der Tote sei nicht heimgekehrt, weil er nicht heimkehren konnte. Der Dank der italienischen Nation gegenüber und sein dem König von Italien gegebenes Wort verpflichteten ihn. Als die Regelung der ungarischen Staatsbürgerschaft hierzulande erfolgt war, stand die in der Verbannung lebende Familie Kossuth plötzlich ohne Vaterland da. Das Land Italien, das ihnen Obdach gewährte, sprang ihnen in diesem Augenblick hilfreich bei. Es erbrachte ein Gesetz, wonach Ludwig Kossuth und seine Söhne für Lebenszeit in den staatsbürgerlichen Verband Italiens aufgenommen wurden, ohne Rücksicht darauf, ob sie daneben eine andere Staatsbürgerschaft besäßen oder nicht. Und als endlich Franz Kossuth heimkehren konnte, um sich an die Spitze der nach seinem Vater benannten politischen Partei zu stellen, lud der König von Italien Ludwig Theodor Kossuth zu sich, hielt ihm die Dankspflicht vor, die seine Familie an Italien band, und nahm ihm das Wort ab, für seine Person den italienischen Boden als Wohnstätte niemals zu verlassen. An dieses Wort hielt sich Ludwig Theodor Kossuth bis an sein Lebensende und dies ist der Grund, weshalb er nicht heimkehren konnte.

Nach der Rede Paul Hoitsys trug der Sängerkor den Hymnus vor und mit den majestätisch erklingenden Akkorden des nationalen Gebets nahm die erhebende und würdige Feier ihr Ende. Die Pforten des Kossuth-Mausoleums wurden lautlos geöffnet und der letzte Sproß des großen Namens hielt seinen Einzug in das Grabmal seines Vaters.

**Theater, Kunst und Literatur.**

(Budapester Theater.) Die Produktionen der Dancesabriet Adorée Villany sind außerordentlich geeignet, die übrigen einwandlose Jugtraut der Sommerposse „Mindenki kész!“ auf eine noch höhere Stufe zu heben. Adorée Villany tenzt unter der Bezeichnung klassischer Nachtänzerin und sie wird dieser freimütigen Ankündigung in jeder Weise gerecht. Daß ihre Kunst bei aller Schönheit der kostümlichen Aufmachung jenseits zu nehmen ist und Adorée Villany nicht nur der Zeitordnung nach die erste Vertreterin des klassischen Nachtanzes war und ist, die sich auf unseren Bühnen haben gelassen hat, erscheint bewiesen durch den heutigen großen Erfolg, der sich sowohl in dem gänzenden Besuch, wie in dem großen Beifall des zum Erdrücken vollen Hauses kundgab. Erscheinung, Temperament, Ausdrucksreichtum und das getanzte Ausleben des musikalischen Gedanken- und Stimmungsinhaltes ihrer Pöcen ergaben wirkungen, die weit über die Bedeutung einer augenweckerischen Sommererzählung gingen. Adorée Villany ist eine hervorragende Interpretin Chopins, Moreaus, Catalinis und Waldteufels, die sie unter Wahrung des Persönlicher zu deuten versteht. Der Sommerposse des Budapester Theaters wird es nicht zum Schaden sein, wenn sich zu der Attraktion dieser Bühne auch die Momente einer auszeichnenden Kraft gesellen.

Die außerordentlich populäre Primadonna des Hauptstädtischen Operettentheaters Irene Biller spielt den ganzen Sommer durch die weibliche Hauptrolle in „A három grácia“, die sie mit dem bekannten großen Erfolg kreiert hat. So bleibt denn das ausgezeichnete Ensemble, welches der Lehár-Operette den großen Erfolg erzielte hat, unverändert.

Werner-Rahle, Annemarie Steinböck und Lakner sind die führenden Individualitäten des anerkannt ausgezeichneten Ensembles des Deutschen Volkstheaters, welches sein Gastspiel im Renaissance-Theater Samstag beginnt. Samstag gelangt „Der Dieb“ zur Aufführung, Sonntag treten die Wiener Künstler in drei französischen Grand Guignol-Stücken, Montag in Shakespeares Lustspiel „Am Teufel“ auf. Alle genannten Stücke werden in der erfolgreichsten Originalbesetzung des Deutschen Volkstheaters gegeben.

Die klassische Nachtänzerin tritt im Budapester Theater (Stadtweidchen) jeden Abend im vierten Akt der prächtigen Revueposse „Mindenki kész!“ auf. Die zu den Vorstellungen von „Mindenki kész!“ gezeigten Karten sind selbstverständlich auch für die Tanzproduktionen von Adorée Villany gültig.

Adorée Villany, die weltberühmte klassische Nachtänzerin, tritt im vierten Akte der Mathias Feldschen Revueposse „Mindenki kész!“ auch Sonntag nachmittag auf. Billette im voraus zu lösen an der Kasse des Budapester Theaters (Stadtweidchen) und in den Kartensbüreaus.

Von Samstag an gelangt im Ofner Sommertheater jeden Abend die Lehársche Operette „Tango-Röngin“ mit Juci Labats zur Aufführung. — Freitag, halb 8 Uhr, wird auf dieser Bühne „Peer Gynt“ mit der vollständigen Begleitmusik Griegs aufgeführt. Die Titelrolle spielt Eugen Börsz. Für die bisherigen Aufführungen dieser grandiosen Schöpfung Jöfens wurden alle Karten schon im Vorverkauf vergriffen. Das Stück wird auch Sonntag nachmittag bei Abendpreisen aufgeführt.

**Offener Sprechsaal.**

**SILBER-TAFELBESTECKE**



Budapest, IV. kerület, Múzeum-körut 17. szám.

**Kaufen Brillanten.** Perlen, Gold, Silber, auch Geld. Zahlen für falsche Zähne 1500-1800. ORSZÁGOS ÉKSZERHAZ, Rákóczi-ut 17. (Uranibank). Kassastunden von 9 bis 6 Uhr.

**Tüchtiger Zahntechniker** mit gutem Zeugnis sucht Posten für Budapest oder 1628 Provinz. Zuschriften erbeten unter „Tüchtig“ an die Exp.

**POLOSKAIRTÓ MATTEINE** BIZTOS SIKER! KIRÁLY-U. 15. TEL.: 161-38.

**PETER ROSEGGER** dem unvergesslichen Dichter der Waldheimat gewidmet, ist das erste Heft der neuen volkstümlichen Wochenschrift „Die Heimat“. Das Heft enthält ausserdem Erzählungen und Geschichten von Anzengraber, Rudolf Greinz, K. H. Strobl u. a. und wird als Probenummer auf Verlangen umsonst und portofrei versendet vom Verlag Ludwig Hübsch, Wien, X. Steudalgasse 22

**Brillanten** Perlen, Antiquitäten kauft zu höheren Preisen als jeder andere. vis-à-vis der Theresienstädter Kirche, Telefon

\* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

**Meine Damen! und Herren!**

Achtungsvoll empfohlen wir Ihnen: Herrliche doppeltbreite moderne Damenstoffe p. M. 5970 Prima Batist, Chiffon, Lederstarke Angine, Zephyre, Blandruck- und grössere Grandinroste, Kanavasse, Handtücher, Tischwecher, Gläsertücher zu jedem annehmbaren Preis

**BILLIGER RESTENMAKT** NUR IMI HEDNE. Budapest, VI., Király-utca 82, Ecke der Petöfi-utca. Wir bitten, besichtigen Sie unser Lager! Prüfen Sie unsere Preise!

**Königl. Ungar. Fluss- u. Seeschiffahrt-A.G.**

7984. D. I. 923

**Kundmachung.**

Die Direktion der Königlich Ungarischen Fluss- und Seeschiffahrt-A.G. gibt bekannt, dass mit Gültigkeit vom 1. August l. J. die Fahr-, Gepäckbeförderungs- und Kabinenpreise auf sämtlichen Strecken erhöht werden.

Die neuen Preise können bei der gesellschaftlichen Direktion und den betreffenden Stationen in Erfahrung gebracht werden.

Budapest, am 25. Juli 1923. Die Direktion.

A Pesti Hazai Első Takarékpénztár-Egyesület igazgatósága mely fájdalommal jelenti, hogy nagyérdemű elnöke

**báró Dániel Ernő ur**

v. b. t. t., az i. o. vaskoronarend és számos más magas rendjel tulajdonosa, volt m. kir. kereskedelemlügyi miniszter stb. stb.

e hó 24-én hosszú szenvedés után elhunyt.

Nagy halottunk emlékét, aki férfias egyéniségével, egyetemes tudásával, páratlan kötelességérzetével, tisztajellemével hosszú éveken át volt kipróbált vezetőnk kedvező viszonyok között és nehéz időkben egyaránt, arany betűkkel írjuk egyesületünk történetének könyvébe és mindig hálas kegyelettel fogjuk megőrizni.

Az elhunyt hült tetemeit f. hó 27-én, pénteken délután 1/24 órakor a Kerepesi uti temető halottasházából kisérjük utolsó útjára és a főváros által adományozott diszirn helyen helyezük örök nyugalomra. Budapest, 1923. évi július hó 25.

A Hazai Bank Részvénytársaság igazgatósága és felügyelőbizottsága mély megilletődéssel jelenti, hogy az intézet igazgatóságának elnöke

**báró Dániel Ernő ur**

v. b. t. t., nyug. magy. kir. keresk. miniszter stb.

folyo hó 24-én Balatonfüreden elhunyt.

A megboldogult mint intézetünk igazgatóságának elnöke kiváló képességeit évtizedeken keresztül bankunknak szentelte s böcs utmutatásaival mindenkor odaadóan munkálkodott intézetünk felvirágoztatásán. Igazgatóságunk minden tagja hü barátját vesztette el benne.

Szimpátikus egyéniségének, puritán jellemének példaadó emlékét hálas kegyelettel és igaz szeretettel fogjuk megőrizni.

A megboldogult földi maradványai f. hó 27-én, pénteken délután 1/24 órakor, fognak a Kerepesi uti temető halottasházából a róm. kath. egyház szertartásai szerint örök nyugalomra helyeztetni.

**BRILLANTEN** Juwelen, Gold, Silber, falsche Zähne  
 verkauft niemand, bis man sich nicht überzeugt von den Tagespreisen **Fischer und Eisner**, Rákóczi-ut 27, der Juweliere **Ecke Vas-utca**.

### Volkswirtschaft.

#### Ein bewegter Börsentag.

**Enorme Kurssteigerungen und namhafte Rückgänge. — Mangel an Zahlungsmitteln zur Bewältigung des Verkehrs. — Das Resultat: ein Sieg der Haussierichtung. — Ermäßigung der Prolongation und des Koffgeldes.**

Amerikanische Schriftsteller haben zuerst die Börse entdeckt. Sie schilderten die Kämpfe, die sich an der Newyorker Börse zwischen den Industriellen und Eisenbahnmagnaten, oder in Chicago zwischen den Getreidespekulanten abspielten und bei denen es sich um vermeintlich gigantische Kämpfe und Dimensionen handelte, wobei große Vermögen gewonnen oder vernichtet wurden. Wer heute Zeuge des Treibens an der Budapester Börse war, mußte sich, wenn er einigermaßen literarisch bewandert war, an die Schilderungen Upton Sinclairs und Kellermans „Tunnel“ erinnern, — mit dem Unterschied, daß es sich bei den Amerikanern jederzeit um gute, vollwertige, goldgedeckte Dollars handelte, während bei uns der Kampf um papierene Kronen geht.

Der Züricher Kronensturz tat seine Wirkung. Maßlose Kurschwankungen zumeist nach aufwärts, aber nicht selten auch nach abwärts kennzeichneten den Verlauf der Börse. Es waren Kurse zu verzeichnen, die man auch gestern an der abendlichen Nachbörse nicht zu ahnen vermochte, und andererseits Rückgänge, die gleichfalls nicht voraussehen waren. Die Börse ist eben durch manche Maßregeln des Börsenrates irritiert. Die Verfügung, daß für die nächsten zwei Wochen die Abschlüsse außerhalb des Giro abgewickelt werden sollen, hat schlechten Eindruck gemacht. Von weit schlechterer Wirkung war die Einteilung des neuen Börsenkalenders, wonach die Abwicklung der heute getätigten Schlüsse erst am 16. August erfolgen soll; die Befürchtung, daß bis zu diesem fernen Termin die Krone noch weiter zurückgehen könnte, hat viele ernste Spekulant zu Vorsicht und nicht nur zur Zurückhaltung von neuen Geschäften, sondern auch zur Realisation bestehender Engagements veranlaßt.

Der neue Börsenkalender würde zu Promptgeschäften zwingen, die aber aus Mangel an den erforderlichen Zahlungsmitteln technisch undurchführbar sind. Bei den heutigen Krienskursen sind zur Abwicklung der Engagements von einem zum anderen Kassentag Beträge erforderlich, die vielleicht den gesamten Umlauf an Staatsnoten noch übersteigen. In Kreisen der Kommissionäre und Agenten gewinnt daher immer mehr die Absicht an Boden, die vom Börsenrat angeordneten „grosfreien“ zwei Wochen — zu Urlaubs- und Erholungsreisen zu verwenden. Andererseits wieder rechnet man damit, daß nach dem 1. August große Kapitalien zur Börse strömen werden und zwar von den Hausbesitzern, Großgrundbesitzern und sonstigen Kapitalisten, die samt und sonders an der Börse die Placierung ihrer flüssigen Gelder suchen werden. Auf diese verschiedenen Auffassungen bezüglich der nächsten Gestaltung der Börsenverhältnisse ist es zurückzuführen, daß der Verlauf des Geschäftes, so stürmisch er auch auf manchen Gebieten war, doch kein einheitliches Gepräge zeigte, da es neben geradezu unerhörten Kurserhöhungen auch namhafte Abschwächungen gab. Doch sind die letzteren in der Minderheit und wenn man die Signatur der heutigen aufregungsvollen Börse kennzeichnen will, muß man sagen, daß die Haussierichtung doch den Sieg davontrug.

Was die Einzelheiten des Geschäftes betrifft, verweisen wir auf die unten folgende Zusammenstellung, aus der die seit dem letzten offiziellen Börsentag bis heute vorgefallenen Veränderungen ersichtlich sind. Es kommen darin Mannnatturse vor, wie z. B. bei Ganz-Danubius, die schon vorübergehend die vierzehnte Million erreicht hatten und nach einiger Abschwächung noch immer mit 12.500.000 K. schlossen. Eine ganze Reihe von Effekten hat bereits die Million überschritten und sehr viele haben ihren Kurs seit Montag verdoppelt oder auch sich um 400 bis 500 Prozent erhöht. Im folgenden geben wir die übliche Ver-

gleichung zwischen den letzten und den heutigen Schlusskursen:

Die Kurserhöhungen betragen (in tausend Kronen) bei: Lloyd-Bank 7,5, Hermes 14, Realitätenbank 10, Bodenkredit 20, Handelskredit 18, Merkur 4, Zentral-Hypotheken 3,5, Ung.-Böhmische 23, Städtebank 13, Kroat. Hypotheken 11, Ung.-Deutsche Bank 10, Innerstädter Sparkasse 24, Leopoldstädter 23, Ung. Allgemeine 20, Landeszentral 30, Vaterl. Sparkasse 345, Ung. Affekuranz 200, Fonciere 22, Ung.-Französische 10, Hagel 12, Pannonia 60, Borjod-Miskolczer 18, Konfordia 13, Erste Budapest 15, Gisela 8, Hungaria 19, Königsmühle 21, Törökentmiklöser 24,5, Transdanubia 6, Beocsiner 30, Borjoder 20, Lörinczer 8, Ziegel und Zement 17, Szászváros 85, D. u. Berg und Hütten 105, Jstván 8, Steinbr. Dampfziegel 25, Drafsche 29, Magnesit 220, Asphalt 5, U. a. Kohlen 80, Neustifter 6, Salgó 45, Adria 70, Atlantica 12,5, Levante 20, Truft 11, Stadtbahn 3,5, Südbahn 6, Nova 14, Fluß und See 53, Landw. Maschinen 20, Waffen 60, Frankl 15, Ganz-Danubius 4200, Ganz-Elektrizität 40, Kistarscaer 5, Györfly-Wolf 23, Hofherr 6, Kaszab 6,5, Kühne 5, Láng 32, Ung. Stahl 25, Ung.-Belgische 9, Motor 10, Bleiwaren 5, Chem. Maschinen 7, Györer Wagon 22, Roessemann 48, Schuller 12, Reg. Lloyd 5, Rima 6, Holzindustrie und Handel 7,65, Dunaharaszti 20, Vereit. Holz 7, Guttmann 80, Vaterl. Holz 15, Körösbánya 6, Kronberger 6,5, Lignum 25,5, Ung.-Amer. Holz 28, Ung. Wald 5,7, Nat. Holz 70, Kézbanjaer 19, Raffiner 20, Zabolcaer 26, Athenäum 10, Frankfurt 700, Kunosy 47,5, Pallas 12, Riegler 29, Stephaneum 23, Baröter 9,75, Brassöer 30, Chinoin 8, Danica 23, Diana 5,75, Brassöer 30, Wernstädter 5,5, Alf.-Bier 11, Wirtwaren 9, Spodium 67, Felten 80, Flora 5, Schwindt 27, Hung. Kunstfänger 40, Kappel 200, Kattun 19, Keglevich 9,5, Keleti und Murányi 12, Königsbier 6, Klein u. S. 5,5, Klotild 15, Bürgerl. Bräu 40, Viget-Sanatorium 36, Ung. Zucker 150, Lampen 5, Auer 40, Ung. Baumwolle 17, Gummi 14, U. Eisenbahn-Verkehr 15, Marosvásárhelyer 50, Landw. Industrie 65, Györer Del 20, Pannonia-Bier 10, Phöbus 13, Szegeder Hanf 85, Szikra 5, Telephon 15, Unio 11,6, Zaghybapfalvaer 6, Südzucker 30.

Niedriger (in tausend Kronen) schlossen: Ung. Kredit 18, Dester. Kredit 14, Brit.-Ung. Bank 14, Eskomptebank 6, Vaterl. Bank 12, Verkehrrbank 4, Nat. Sparkasse u. Bank 15, Kommerzbank 20, Bosn. Agrar 5, Ver. Hauptstädterische 5, Békéscsabaer 6, Viktoria 10, Nagybányner 10, Urlikányer 10, Straßenbahn 2, Staatsbahn 5, Ofa 40, Globus 15, Alg. Gas 30, Wollwaren 17, Strauß Spirit. 9, Stummer 50.

Die heutigen Notierungen waren die folgenden: **Amtliche Notierungen.** (Anfangs- und Schlusskurse.)

<b>Banken:</b>	<b>Holzindustr.-Unternehm.</b>
Ung. Kredit 415000 358000	Mercur fa 15000 16250
Kommerzialbank 770000 865000	Dunaharaszti 30000 34900
Oest. Kredit 165000 180000	Verein. Holz 35000 37000
Brit.-Ung. Bank 88000 72000	Fournier 31000 35500
Eskomptebank 85000 78000	Gutmann 340000 400000
Banca-Ung.-Ital. 22000 24000	Vaterl. Holz 110000 115000
Vaterl. Bank 135000 116000	Körösbányaer 12000 15000
Lloydbank 23000 22000	Kronberger 23000 19500
Anglobank	Lignum 75000 70000
Hypothekenbank 38000 33000	Ung. Am. Holz 35000 45000
Bosn. Agrar 60000 55000	Ung. Waldind. 13000 14800
Gewerbebank	Ung. Lloyd 48500 60000
Bodenkredit 300000 285000	Malomsoky 18000 20000
Hermes 61000 61000	National-Holz 150000 180000
Kroat. Hyp.-Bank 58000 50000	Nauschloss-Lichtig 18250 16000
Agrarbank 45000	Ofa (Zürich) 280000 260000
Realitätenbank 130000 145000	Rézbányaer 44500 49000
Ung.-Tschech. Bank 32000 46000	Slavonia 75000 94000
Verkehrsbank 28000 26000	Union Nasic 880000 900000
Handelskreditbank 28000 40000	Viktorla-Möbelf. 20000 15000
Zentr.-Hyp.-Bank 12000 14000	Zabolcaer 53000 105000
Städtebank 27000 29000	Zenta-Roskányer 85000 85000
Merkur 21500 23000	
Nat. Spk. u. Bk. 30000 30000	<b>Eisenw. und Maschinenf.</b>
	Koburg 50000 45000
<b>Sparkassen:</b>	Csáky 42000 37000
Innerstädtische 34000 44000	Landw. Masch. 120000 125000
Leopoldstädter 25000 32000	Waffenfabrik 840000 760000
Verein. Hptst. 88000 75000	Frankl 55000 63000
Ung. Allgem. 90000 90000	Ganz-Danubius 1400000 12500000
Landeszentr. 90000 105000	Ganz-Elektrizität 90000 94000
Vaterl. Spark. 1650000 1500000	Györfly-Wolf 4000 6500
	Kistarscaer 65000 65000
<b>Assekuranzen:</b>	Hofherr 14000 16900
Ung. Assek. 1350000 1450000	Kaszab 60000 53000
Fonciere 90000 110000	Kühne 56000 62000
Ungar.-Franz. 100000 100000	Láng 125000 170000
Pannonia 450000 350000	Lipták 23000 19800
	Alg. Maschinenf. 59000 58000
<b>Verkehrsunternehm.:</b>	Ung. Stahl 120000 145000
Adria 500000 550000	Ung.-Belg. 150000 115000
Atlantica 65000 65000	Motor 90000 80000
Strassenbahn 34000 29000	Bleiwarenfabrik 36000 30000
Stadtbahn 30000 30500	Chem. Maschf. 28000 32000
Bur 20000 20000	Györer Wagonf. 95000 110000
Südbahn 145000 124000	Rimamurányner 140000 160000
Fluss-u. Seeschiff. 240000 202000	Roessemann 65000 90000
Levante 500000 440000	Schlick 90000 100000
Miskolczer 30000 30000	Schuller 55000 60000
Nova 175000 160000	Teudloff-Dittr. 60000 63000
Staatsbahn 400000 435000	Wörner 36000 31000
Trust 84000 84000	

<b>Mühlens:</b>	<b>Györer Textil:</b>
Borsod-Misk. 110000 112000	Kroat. Zucker 20000 21500
Konkordia 33500 56000	Wollwäscherei 90000 90000
Békéscsabaer 44000 55000	Ung. Papier 57000 59000
Erste Bpester 150000 130000	Aktenbier 167000 160000
Törökzentm. 39000 45000	Wirkwaren 75000 55000
Gisela 70000 66000	Spodium 280000 250000
Hungaria 100000 100000	Temesvárer Spir. 55000 54000
Königsmühle 40000 55000	Felten 620000 520000
Viktoria 190000 210000	Flora 115000 105000
	Hauptst. Bierbr. 45000 38000
<b>Bergwerke u. Ziegelfabr.</b>	Goldberger 65000 60000
Bauxit 95000 95000	Gschwindt 225000 200000
Beocsiner 750000 730000	Hungaria Kunstst. 315000 275000
Borsoder 265000 230000	Jute 90000 93000
Szentlörinczer 70000 60000	Kabel 1200000 1200000
Zieg. und Zement 110500 130000	Kattun 90000 53000
Nordungarische	Keglevich 11000 17000
Eszt.-Szászváros 450000 395000	Keleti, Murányi 80000 70000
O.-u. Berg u. H. 650000 575000	Königsauto 9500 11000
István 52000 48000	Königsbier 47500 50000
Stein. Dampfz. 120000 120000	Klein u. Sohn 17000 15300
Drasche 200000 189000	Klotild 140000 125000
Magnesit 1760000 1400000	Bürg. Brauerei 275000 250000
Asphalt 75000 60000	Krausz Spirit. 62000 58000
Ung. Allg. Kohl. 1850000 1625000	Ung. Zucker 2000000 2000000
Keram. 70000 60000	Lampen 150000 140000
Nagybányner 125000 125000	Auer 150000 150000
Salgótarján 540000 535000	Hanf u. Flachs 70000 65000
Neustifter 90000 75000	Urproduzent 205000 185000
Urlikányer 850000 725000	Ung. Baumwolle 230000 180000
	Gummi 150000 131000
<b>Diverse</b>	Salami 38000 32500
Athenäum 215000 205000	Ung. Eisb.-Ver. 175000
Globus 35000 35000	Marosvásárh. 70000 55000
Pallas 62000 68000	Landw. Industrie 55000 52000
Riegler 82000 75000	Mezőh. Zucker 25000 215000
Allgemeine Gas 25000 21000	Interexim 45000 26000
Gasglühl. Elektr. 300000 320000	Ozean 45000 39000
Bárdi 20000 17500	Györer Oelwerk 90000 92000
Baröter 15000 20000	Pannonia Bier 23000 25000
Bóni Fabr. 60000 68000	Phöbus 40000 35000
Brassöer 320000 330000	Bischöfl. Weink. 23000 23000
Chinoin 43000 43000	Lukasbad 18000 15000
Danica 165000 93000	Szikra 75000 79000
Diana 13000 16000	Stummer 90000 75000
Dorogi G. 29000 26000	Szeged Hanf 320000 300000
Transdan. Schweinm. 65000 62000	Telephon 100000 92000
Südzucker 360000 335000	Temesv. Bierbr. 71000 60000
Czinner Salami 11000 15000	Török 13000 18000
Egysz. 28000 26000	Villányer Ch. 20000 27000
Ver. Glühl. 50000 44000	Wander 27000 27000
	Zagypályv. 51000 51000

An der Nachbörse gab es die folgenden Kurse: Staatsbahn 450,000, Italiensche Bank 22,000, Desterreichische Kredit 190,000, Salgó 540,000, Eskomptebank 78,000, Rima 150,000, Schlick 106,000, Waffen 795,000, Lipták 21,000, Kühne 60,000, Csáky 40,000, Ung. Zucker 2.200,000, Mező-Zucker 220,000, Spodium 270,000.

Nicht notierte Effekten: Budapest Bank 5300 bis 5600, Holzbank 4000—4500, Foresta 36,000—50,000, Juft 14,000—16,000, Corvin-Film 11,000 bis 13,000, Corvin-Theater 1200—1300, Jngéfa 8000—9000, Pannonia-Bier 24,000—26,000, Réve 2600—2800, Landw. Kredit 19,000—21,000, Uffägüzem 18,200, Karancsberényer 21,000—22,500, Broder Wagon 5000—7500, Kopecky 2500—3000, Neupester Beton 2500—2800, Pharmacia 4000—4500, Holländer Glühl. 5800—6200, Böhm.-Zackfabrik 4500—5000, Cellini 4500—5000, Kaloria 5800—6200, Winternitz 3000—3500, Sajófondorer Kohle 18,000—21,000, Landw. Kreditbank 19,000—21,000, Hungaria-Gutfabrik 10,000—13,000.

### Amtliche Kurse der Devisenzentrale.

26. Juli.	
(Schlusskurse)	
Oesterr. Kronen 0.1970—0.2140	Belgische Frank. 678—712
Mark — 0.0350—0.0490	Schweizer Frank. 250—2600
Sokol — 415—425	Englische Pfund. 64380—66300
Dinar — 146—153	Dollar — 14015—14515
Lewa — 131—133	Holländ. Gulden 5481—5661
Lei — 71.50—78.50	Dänische Kronen 2444—2544
Polnische Mark — 0.0880—0.1020	Schwed. Kronen. 3731—3901
Lire — 611—645	Norweg. Kronen 2263—2363
Franz. Frank — 831—865	Napoleon — 50000

### Die Lage des Getreidemarktes.

Weizen: 75,000 K. — Hafer: 65,000 bis 66,000 K.

#### Stürmische Haufe auf dem Getreidemarkt. — Mahlausfuhr oder Getreideausfuhr? — Ein Communiqué der Regierung.

Auf dem Getreidemarkt herrschte, wie schon seit Tagen, stürmische Haufe. Das Ausgebot hat unter der katastrophalen Wirkung des Züricher Kurjes fast gänzlich aufgehört, und dazu kommt noch die Ungewißheit über die Pläne und Absichten der Regierung, die noch schwankt zwischen Ausfuhr von Mältermehl oder von unverbäulertem Roggetreide. Wie es heißt, soll den Mühlen der Export von Mältermehl nur bewilligt werden, wenn sie innerhalb einer kurz bemessenen Frist so und so viele Millionen Schweizer Franken von den auswärtigen Abnehmern als Vorschuß erhalten und der ungarischen Devisenzentrale überlassen können. Sollte das den Mühlen nicht gelingen, so würde die Regierung der Frage näher treten, die Ausfuhr von Roggetreide zu bewilligen, um rascher in den Besitz ausländischer Edelbafuta zu gelangen. Da die

**Jungstrom 1/2 Watt**  
 Vereinigte Glühlampen- und Elektrizitäts-A.-G., Ujpest

Frage auch vom Standpunkt der Mühlen, namentlich mit Rücksicht auf die Höhe des von der Regierung geforderten Valutenvorschusses, durchaus nicht leicht zu lösen ist, hat sich, wie wir hören, der geschäftsführende Direktor der Mühlenkonzentration bereits vor einigen Tagen nach Holland begeben, um dort mit etwaigen Abnehmern zu unterhandeln.

In Fachkreisen, worunter wir natürlich nicht die Agrarier verstehen, ist man sich darüber im Klaren, daß eine Ausfuhr von Getreide von betragsmäßigem Folgen für unser ganzes soziales und Wirtschaftsleben sein müßte. Die Regierung sollte es reichlich überlegen, ehe sie sich zu einem solchen Schritt entschließt. Die Mühlen würden stillgelegt und tausende Arbeiter brotlos werden. Mit dem Getreide würde nicht nur das Mehl, sondern auch die Kleie ins Ausland gehen, und damit nicht nur eine vorläufig noch unberechenbare Verteuerung des Brotes, sondern auch des Viehfutters sprunghaft eintreten. Die vorübergehenden Vorteile, die den Produzenten aus der Getreideausfuhr erwachsen würden — was indessen auch noch problematisch ist — würden sich alsbald nicht nur an ihnen selber, sondern an der ganzen Bevölkerung, besonders an den Städtebewohnern bitter rächen.

In dieser Angelegenheit gibt der Ernährungsminister im Wege des U.R.B. ein Communiqué heraus, wonach alle Kombinationen der Tagespresse bezüglich der Getreideausfuhr jeder Grundlage entbehren und nur geeignet seien, die öffentliche Meinung zu beunruhigen. Demgegenüber, so sagt Se. Excellenz der Herr Ernährungsminister, steht die Frage der Ausfuhr so, daß die Regierung darüber gar nicht mehr zu verfügen braucht, da die Frage der Ausfuhr — sowohl von Weizen wie von Roggenmehl — schon vor Monaten geregelt wurde, und die Ausfuhr seither ungestört vor sich geht... Mit der gleichen Energie hat Se. Excellenz heute auch einer Deputation der Lohnmüller geantwortet, die unter Führung des Vizepräsidenten der Nationalversammlung Paul Besthy bei ihm erschien, um eine Abstellung der bezüglich des Mahllohnes und der Kontingentierung entstandenen Gravamina zu erwirken. Er erklärte der Deputation, jede PreSSION oder gar Streikdrohung entschieden zurückzuweisen. Von einer Aufhebung der Mahlsteuer oder der Kontingentierung könne vorläufig keine Rede sein.

Auf dem heutigen Markt wurden für Weizen 72,000 bis 75,000 K. ab Station bezahlt. Käufer waren nur Provinzmühlen und Zwischenhändler, da die hauptstädtische Mühlenkonzentration sich jeder Kaufstätigkeit enthält. Das Ausgebot seitens der Produzenten hat fast gänzlich aufgehört. Auch Roggen steigerte sich sehr erheblich im Preise. Stationsware wurde zu 500 bis 530 K. ab Station aufgelaufen. Die Mehlpreise der Mühlenkonzentration wurden heute wieder erhöht und notieren: Der 1170, 2er 1045, 6er 840, 7 1/2er 690, 7 1/2er 570, 8er 400, Kleie 370, Roggenmüller 800 und 1er 755 K. per Kilogramm ab Mühle, mit Sach, prompte Uebernahme. Nullermehl aus zweiter Hand bedingt je nach Griffigkeit bis 1300, Weizenkleie 350 bis 360 Kronen. Prompter Mais notiert 500 bis 525 und für Augustende 660 bis 680 K. ab Station. Futtergerste wurde zu 400 bis 425 K. ab Verladestelle umgelegt. Stationshafer notiert 580 bis 600 K. und Lokoware 610 bis 620 K. Ueber den heutigen Verkehr an der Budapester Warenbörse werden folgende amtliche Notierungen verlaublich: Altweizen, Theiß, 76 Kg., 71,000 bis 73,000, 78 Kg., neuer 72,000 bis 75,000, Komitat Fejer, 76 Kg., 71,000 bis 72,000, 78 Kg. 71,000 bis 74,000, Roggen 50,000 bis 52,500, Futtergerste 35,000 bis 40,000, Hafer 60,000 bis 65,000, Mais 52,500 bis 55,000, Reys 100 bis 110, Kleie 32 K. für prompte Uebernahme.

§ (Ungarische Städtebank.) Dieses Institut hat in seiner heute stattgehabten Generalversammlung die Erhöhung seines Stammkapitals auf 550 Millionen Kronen beschlossen. 500,000 Stück neue Aktien werden im Verhältnis 1:1 zu 700 K. per Stück den alten Aktionären angeboten, während die restlichen Aktien behufs Vertiefung der bereits bestehenden ausländischen Verbindungen des Instituts zu einem höheren Kurse einer ausländischen Finanzgruppe überlassen werden. Das Bezugsrecht kann vom 28. Juli bis inklusive 1. August d. J. bei der Ungarischen Städtebank und bei der Ungarischen Hypothekendarlehenbank ausgeübt werden.

# Kaufmann

seit Jahren in Industrie und Großhandel in leitender Position tätig gewesen, praktisch vollkommen ausgebildet, mit guten Beziehungen im Auslande für Export, wünscht seine gegenwärtige

## Stellung zu verändern.

Gefl. Zuschriften erbeten unter „Inland oder Ausland 624“ Exp.

§ (Gran-Eszékéer Kohlenbergbau-A.-G.) Die Aktionäre dieser Gesellschaft wurden für den 4. August l. J. zu einer außerordentlichen Generalversammlung eingeladen, in welcher die Direktion den Antrag stellen wird, das gegenwärtig 36 Millionen Kronen betragende Aktienkapital durch Ausgabe von 90,000 Stück neuen Aktien um 18 Millionen auf 54 Millionen Kronen zu erhöhen, mit der Festsetzung des Zeitpunktes und sonstigen Modalitäten der Ausgabe der Aktien die Direktion derart zu betrauen, daß das Bezugsrecht auf sämtliche neue Aktien den alten Aktionären zugesichert wird.

### Devisenkurse.

Kurse	Wien	Berlin	Prag	Zürich	
				Anfang	Schluss
Budapest	2.60	3.—	0.19	0.03 1/2	0.03 1/2
Berlin	0.08 1/2	—	0.0050	0.0009	0.0008
Wien	—	13.50	0.0473	0.0078 1/2	0.0077 1/2
Oester. Bankn.	—	12.50	0.0476	—	—
Warschau	0.35	3.75 1/2	0.0150	0.0035	0.0035
Bukarest	355.—	4225.—	—	2.85	2.85
Sophia	650.—	7300.—	31.25	5.25	5.25
Belgrad	740.—	8100.—	35.50	5.85	5.85
Prag	2120.—	23500.—	148.50	16.60	16.57 1/2
Malland	3070.—	33000.—	149.50	24.42 1/2	24.42 1/2
Paris	4220.—	44700.—	199.50	33.05	33.10
Brüssel	3450.—	37000.—	165.50	27.22 1/2	27.10
London	325.000.—	3500000.—	15.50	2567.—	2564.—
New York	71060.—	7600000.—	3380.—	558.50	558.—
Amsterdam	27850.—	296000.—	1325.—	219.30	219.—
Kopenhagen	12300.—	134000.—	597.50	98.50	98.25
Stockholm	18700.—	203000.—	898.—	148.75	148.75
Christiana	11300.—	124000.—	546.50	90.50	90.50
Madrid	9950.—	105000.—	481.—	79.62 1/2	79.60
Zürich	12730.—	133000.—	604.50	—	—

Zürich, 26. Juli. (Abendverkehr.) Devisen. Budapest — 03 1/2, Berlin — 007 1/2, Wien — 0078 1/2, österr. Banknoten —, Warschau — 0085, Bukarest 2.85, Sophia 5.25, Belgrad 5.85, Prag 16.57 1/2, Mailand 24.42 1/2, Paris 33.15, Brüssel 27.25, London 2566.—, New York 558.25, Amsterdam 219.25, Kopenhagen 98.25, Stockholm —, Christiania 90.50, Madrid 79.65.

§ (Gesuche um Kotierung an der Budapester Börse.) Bei dem Präsidium der Börse sind neuerdings eine ganze Reihe von Kotierungsgebeten eingereicht worden. So ist in erster Reihe seitens der Britisch-Ungarischen Bank bezüglich der auf Schweizer Franc-Währung lautenden Baufit, deren im Umlauf befindliche Titels nach Bewilligung der Kotierung gegen die auf Nom. 50 Schweizer Franken lautenden Stücke umgetauscht werden sollen. — Die Erledigung der Gesuche um Kotierung der Cesepeler Baumaterialien-A.-G., der Unitas Auto-Unternehmung und der Debrezener Holzindustrie-A.-G. wurde von der Börsenleitung unter Hinweis auf die große Arbeitsüberhäufung auf später verschoben.

§ (Freigabe der Wollausfuhr.) Laut einer Verordnung des Finanzministers ist bis 31. August l. J. die Ausfuhr von Wolle ohne Ausfuhrgebühr oder Naturalabgabe gestattet.

Budapester Schlachtmarkt vom 26. Juli. (Bericht von Leopold Fischl u. Komp.) Auftrieb 1121 Stück. Preisnotierungen: Ochsen Ia 4000—4600, IIa 3200—3800, IIIa 2200—3000; Kühe Ia 3900—4500, IIa 3000—3700, IIIa 2000—2800; Stiere Ia 4800—5000, IIa 3800—4200; Büffel 2000—2700; Kälber 2400—2700; Jungvieh 2800—3200; Weindfleisch 1600—1800. Tendenz lebhaft; per Kilogramm Lebendgewicht um 600—1000 Kronen teurer.

Budapester Stetsviehmarkt vom 26. Juli. (Bericht von Leopold Fischl u. Komp.) Auftrieb 1300, unerkauft 174 Stück. Preisnotierungen: Lebende Herrschaftsschweine Ia 4200—4000, IIa 3800—4000, leichte 3000—3500, alte 3900—4200. Tendenz lebhafter. Gestochene Schweine Ia 4800—5200, IIa 4400—4550, leichte 3800—4200; Schweinefleisch 4500—4800; gestochene Kälber 3800—4000; Zwischer 2950—3200. Tendenz lebhaft.

Eigentümer: Hungaria Buchdruckerei und Verlags-gesellschaft Sigmund Brödy. Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Brödy. Druck der Globus Anstalt A.-G. Hungaria Zeitungsdruckerei. Verantwortlich: Géza Schmidt.

49]

## Die Gesellschafterin.

Roman. Nach fremdem Motiv frei bearbeitet.

— O, sehr gut, er war die Freundlichkeit selbst. Jetzt ist es ihm schon zur Gewohnheit geworden, sich jeden Tag und zu jeder Stunde bei mir einzufinden, so daß ich seinen Eifer bereits dämpfen mußte, sonst wäre mir jedes Arbeiten unmöglich gemacht. Er setzt mich von allen Einzelheiten seines Lebens in Kenntnis, ruft in allen Dingen mein Urteil an und berät jede seiner Parlamentreden mit mir. Kurz, ich bin adoptiert oder wenigstens soviel wie adoptiert, schloß sie mit einem müden Seufzer, der ihr tief ins Herz schnitt.

— Hat er sich über Woffats geäußert? fragte der junge Mann, ohne sie anzublicken.

— Viel nicht, erwiderte sie und eine plötzliche Röte breitete sich über ihr Gesicht. Lady Blanche und er stehen sich nicht nahe. Er hat mir versprochen, mein Geheimnis vor ihr zu hüten, bis ich die Einwilligung geklatte.

— Sie wird es aber erfahren müssen.

— Vielleicht, sprach sie ungeduldig. Aber ich darf es mir doch erst reichlich überlegen, nicht wahr? Damit hand sie auf und sprach kein Wort mehr über den alten Lord. Ihm schien es, als ersticke sie, als ringe sie vergeblich nach Luft, als fiele ihr das Atmen schwer. Dabei waren ihre Hände wie Eis, sie klagte über den scharfen Ostwind, trat ans Feuer und zitterte vor Kälte.

— Soll ich sie zwingen, sich mir zu entdecken? überlegte er.

Sie mochte seine Gedanken erraten, denn sie machte dem Alleinsein mit ihm ein Ende, indem sie Madame Leonie hereinrief und sich mit ihr über eine geringfügige Kapitalanlage, die in letzter Zeit weniger Zinsen als bisher gebracht, zu unterhalten begann. Delafield sollte auch seine Meinung abgeben, und er tat es nach bestem Wissen. Doch kam war Frau Bonnier zu Ende, als die kleine Therese herein-gehumpelt kam.

— Soll Mama das Abendbrot warm stellen? flüsterte sie, Delafield anblickend.

— Um keinen Preis! rief Delafield aus und suchte nach seinem Hut.

— Ich möchte Sie bitten, mit uns vorlieb zu nehmen, lächelte Julie; auch Leonies Kochkünste zu zeigen; aber für einen großen, hungrigen Mann ist zu wenig da, und Sie speisen gewiß an herzoglicher Tafel.

Delafield protestierte lebhaft und sie begleitete ihn ins Wohnzimmer hinüber, um ihm den Hut zu geben.

— Den Mittwoch nicht vergessen! mahnte sie ihn zu guterletzt, als sie ihm das Geleite bis zur Haustür gab.

— Sicher nicht. Haben Sie sonst keinen Auftrag für mich?

— Nein. Fällt mir etwas ein, so lasse ich es Sie wissen, sprach sie und blickte ihn an. Doch schalt sie zurück vor dem Ausdruck, mit dem er sie anschaute. Leidenschaft, Flehen und Anklage lagen darin.

— Sie versprechen mir, sich nur an mich zu wenden? fragte er und drückte ihre Hand fest zum Abschied.

— Sie murmelte unhörbare Worte; er wandte sich ab und ging, sie aber kehrte in ihr Zimmer zurück.

— Welch ein edler, guter Mensch! seufzte sie, aber schon im nächsten Moment überwältigte sie aufs neue der Jammer, die Leidenschaft des Austritts, der sich vor Jacobs Besuch abgespielt hatte. Die Trennung von Warwick stand unmittelbar bevor und sie fühlte sich unausprechlich elend. Er fühlte sich freilich nicht weniger unglücklich. Es verwunderte ihn selbst; aber ein Leugnen wäre vergebens gewesen. Er liebte sie heiß und wahr und litt unter der Notwendigkeit, sie verlassen zu müssen, so intensiv, daß der Schmerz ihn zu übermannen drohte.

Aber an dem einmal gefassten Entschluß hielt er unerwiderlich fest; das war klar. Alleen Woffats Vermögen, ihre weitverzweigten, glänzenden Familienbeziehungen beherrschten seit mehr als Jahresfrist alle seine Pläne. Noch einige kurze Dienstjahre, dann nahm er den Abschied, heiratete die reizende junge Person, wurde Herr über unermeßliche Reichtümer und ließ sich ins Parlament wählen. Diese glänzenden Aussichten sollte er aufs Spiel setzen um Julies willen, um in ihre unklare Vergangenheit, in all die lästigen Weiterungen, die dies im Besolge haben mußte, verwickelt zu werden? Heute schmerzte die Wunde, der Stachel saß ihnen beiden tief im Herzen; allein er tröstete sich mit der Gewißheit, daß er der Zeit die Heilung überlassen dürfe.

Die Gefühle und Gedanken, die Warwick nährte, durchblickte Julie mit beifender Schärfe; allein sie konnte sie nicht ändern. Verzweiflung im Herzen, stand sie am Fenster und blickte in die dunkle Nacht hinaus und aus dem Dickicht der dunklen Pflanzstauden hoben sich die scharfen Umrisse eines Anzuges so lebensvoll ab, daß sich die Züge für alle Zeiten in ihr Gehirn festsetzten. Warwickts Gesicht erschien ihr; doch nicht kraftlos, voll warmen Lebens, wie sie es noch vor zwei Stunden gesehen; nein, eine unbekannte Krankheit hatte es zerstört, es war verzerrt, verrostet, mit kaltem Schweiß bedeckt. Die Augen starrten wie verglast, das Haar klebte an den Schläfen, der Mund klappte auseinander, als rief er um Hilfe. Sie hielt den Blick voll Entsetzen auf das Phantom gerichtet; da klammernten sich die gebrochenen Augen wie in Todesangst an sie fest.

Langsam schien sich das Gespenst von den Stränchern zu lösen, in der Dunkelheit zu zerflattern. Julies Glieder hielten nicht länger stand; todesmatt sank sie auf den nächsten Stuhl und wenn ihr der nüchternen Verstand auch das Unsinnsige ihrer Furcht vorhielt, die Erinnerung an Cousine Marys zweites Gesicht, an die Visionen, die sie genau an dieser Stelle, in diesem Raume gehabt, hielt sie in ihrem Zauberkreis und krallte sich in ihr Herz. Ein lächelnder Schrecken überfiel sie; das Zimmer, das mander Schrecken überfiel sie; das Zimmer, das Haus, der Sturm, der sie durchtobte, erfüllte sie mit Grauen. Fast kriechend, ängstlich tastend erreichte sie endlich die Tür und erst als ihr von draußen freundlicher Lichtschimmer entgegenbrang, als die liebevollen Hände der kleinen Therese sie zärtlich umfaßten, wichen die gespenstischen Gesichter von ihr und sie freute sich, nicht länger allein zu sein.

(Fortsetzung folgt.)

Fővárosi Operettszínház. Három grázia. Kezdeté 8 órakor.

KAMARA. —Mongófényképszínház— Hungária- (Füredőpalotájában). Dohány-utca 42. Nyár-u. sarok. Mezők liloma. Szimf. Amibez minden asszony ért. Előadások 8, 10.

KERT-MOZI. Aréna-ut és Vilma királyné-ut sarkán.

A vasálarcos. Dumas regénye 6 felvonásban. Előadások 7/8 és 9/10 órakor.

PARK MOZGÓ (Városmajor). Pünkösdi lord. 5 felvonásban. Ne járj a tilosban. 5 felvonásban. Előadások 7/8 és 9/10 órakor

ROYAL VIO. Városliget.

Uj műsor. Előadások 5 óra-tól folytatódásán.

Vesta - Mozgó. Erzsébet körút 33.

Atas. Szennázásos amerikai kalandordráma 2 részben, egy előadás keretében. Előadások hétköznap 1/2 óra-kor, vasárnap és ünnepepekon 4 órakor kezdődnek.

Kleiner Anzeiger.

Das Wort an Wochentagen 40 S., fett gedruckt 80 S. Sonn- und Feiertagen 60 S., fett gedruckt 120 S. Die kleinste Anzeige an Wochentagen 400 S., an Sonntagen 600 S. Stellenjuchende zahlen jeweils bje Hälfte.

KAUF, VERKAUF

Falsche Zähne von 1500—1800 Kronen. Juwelen aller- teuerst kauft Hartmann, Juwelengeschäft, Erzsébet-körút 37. 13665

Ne adja el fehéreműt. disztárgyait, míg először cégünket meg nem látog- atja. Kifizetendő áraink bámulathatók. «Rokoko» műkereskedés. Király-utca 87. Telefon 134—34. 13672

Falsche Zähne. Silber. Gold. Platin. Juwelen kaufe ich zu höchsten Tagespreisen. Juwelenrepa- raturen und Reparaturen von Uhren jeden Systems bei einjähriger Garantie. Prets Vilmos. Rottenbil- ler-u. 39. Ecke Lövöide-ter.

Konsolspiegel zu ver- kaufen. II. Donáti-utca 3. Tür 2. 12397

Falsche Zähne kaufe teurer wie alle inserierten Preise. Platin, Gold, Sil- ber, Quecksilber zu höch- sten Tagespreisen. Gross Antal. József-körút drei- undzwanzig. Halbstock. Verirren Sie sich nicht zu einem Anderen. 13663

BEKLEIDUNG

Kaufe und verkaufe ge- brauchte Herrenkleider. Forgách, Hajnal-u. 5. Ecke Vadász-u. (Vilmos csá- szár-utnál.) Teleph. 160—43. 13650

Neues Paar gelbe Her- renschuhe (Halbschuhe) aus erstem Atelier zu verkaufen. Zu besichtigen Punkt 3 Uhr V., Mária Valéria-utca 10. III. Stock, Tür 36. 12375

MÖBEL, TEPPICHE

Teljes lakberendezések, há- lók, ebédlők, konyhabutorok együttesen 800,000 koronától feljebb nagy választékban, ugyszintén külön-külön olcsón kaphatók VI. Andrássy- ut 52, bejárat Eötvös-utcából. 14278

Butorvevők figyelmébe! Saját érdeke, hogy aszta- los, kárpitos butoraim jó- ságáról árám olcsóságá- ról meggyőződjön. Fried. Rákóczi-ut 55., bejárat Aggteleki-utcából. 14277

Fővárosi Nyárszínház. Peer Gynt. Kezdeté 8 órakor.

Budapesti Színház. Mindenki késs. Kezdeté 8 órakor.

Jardin de Paris

Hermína- és Erzsébet királyné- ut sarok. (Telef. József 86—81.)

Sólyom Janka Partos Gustáv und noch 20 erstklassige Nummern. Phänomenales Programm. Anfang 9 Uhr.

Sziget Szinpad.

Az alsó Margitszigeti kávéházi terraszon. Jegyrendelés a pénztárnál 195-06.

Kabaré-műsor: Somogyi Nusi, Sziklai József, Szőke Szakáll, Berky Lili, Gózon Gyula fellépéivel. Kezdeté 9 órakor.

FŐVÁROSI CIRKUSZ VÁROSLIGET.

TELEFONSZÁM: 55—55. Naponta minden előadásban, először Európában a világ legnagyobb szenzációja.

Autóverseny a levegőben. Katie Sandwina a világ legerősebb asszonya és a többi külföldi atrakció.

Höhere Pensionistin in allem Häuslichen tüchtig. Jahreszeugnisse und beste Nachfrage sucht Stellung als Haushälterin bei deutscher Familie bis 1. August, nur in feines Haus. Briefe unter «Kei- nen Gehalt 377» Exp. 12377

DIENST U. ARBEIT

Geübte Hausschneiderin für alles, Kinderkleider, Wäsche, alt oder neu, schnell u. sauber arbei- tend, empfiehlt sich in u. ausser dem Hause. Geht auch aufs Land. Fuchs Lajosné. VI. Hunyadi-ter 10, II. udvar, I. em. 9. 12378

UNTERRICHT

Deutsches Kinderfräulein wird zu einem achtjähri- gen Mädchen für sofort gesucht. Taubner, VI., Felső erdősor 1, Parterre 6. 38190

Fräulein zu dreijährigem Knaben tagsüber gesucht. Te- réz-körút 15, I. 17. 12391

Deutsches Fräulein zu 3- jährigem Knaben gesucht. Vorzustellen Dienstag: Kämpfermayer Károly-u. 2. Székely, fehéremű- üzlet. 14264

Besseres, womöglich Ta- gesfräulein, welches im Nähen, Ausbessern be- wandert, wird bei sehr guter Behandlung zu grö- seren Kindern sofort auf- genommen. Rebenwurz, Király-u. 43, I. 14. 12342

Deutsch-Französin sucht Stelle. Vörösmarty-utca 73 III. 32. 12349

Nyelvmesternő tanít fran- ciát, németet grammati- kával, 200 óránként. Liszt Ferenc-ter 10, II. 15, II. fölépcső. 12315

Diplomierter Klavierleh- rerin, deutsch-ungarisch, sucht drei Nachmittage. Unter «Schulpraxis 299» an Exp. 12299

Jenne Dame distinguée donne le soir leçons de con- versation en promenade. Ecrire sous «Distinguée» a la Adm. 12291

REALITÄTEN

Realitas-Aktiengesell- schaft, Erzsébet-körút 27. Gambirinus-Palais. Tele- phon: József 121—93, Te- legrammadresse: Realitas —Budapest. 26284

Am besten kaufen Sie Zinshäuser, Familienhäu- ser, Villen, Fabriken, Gründe bei der Realität- enverkehrsunternehmung Lengváry, Erzsébet-körút 39. Telephon József 134—10. 23123

HÄUSER

In Pestszentlőrinc bezie- hbare Villen, Familienhäu- ser von zwei Millionen aufwärts in grosser Aus- wahl ständig zu haben durch das seit 18 Jahren bestehende und verläss- liche Bureau des Bank- kommissionärs Kovács Sándor in Pestszentlőrinc, Üllői-ut 133, Telephon 31. Bei der Haltestelle Téglá- gyár. 21387

Balatoner Villa in 550 □-Klafter grossem Urpark, einstöckig, mit zweimal vier Zimmern, vollständig modern, möbliert, für 75 Millionen. In Gyenesdiás in 800 □-Klafter grossem Park dreizimmerige um 10 Millionen. Fortuna, Realitätenverkehrs-Unter- nehmung. Budapest, Te- réz-körút 21. Telephon 7—36. 8361

VILLEN

Balatoner Villa in 550 □-Klafter grossem Urpark, einstöckig, mit zweimal vier Zimmern, vollständig modern, möbliert, für 75 Millionen. In Gyenesdiás in 800 □-Klafter grossem Park dreizimmerige um 10 Millionen. Fortuna, Realitätenverkehrs-Unter- nehmung. Budapest, Te- réz-körút 21. Telephon 7—36. 8361

GESCHÄFTE

Korcsma munkásnegyed- ben, napi 2 hektó borfo- gysztással, sok hideg étellel, 1 1/2 millióért el- adó. Radó-iroda, Szon- dy-utca 11. 29315

Hentes-mészáros üzletek forgalmas helyeken, la- kással vagy anélkül, el- adók. Neumann-iroda, Wesselényi-u. 54. 12401

Üzlethelyiségek körütnál, portállosak, kirakattal, legutányosabban kapha- tók. Radó-iroda, Szon- dy-utca 11. 29313

Élelmiszerüzlet lakással, elismert jó menetű, masszív berendezéssel együtt családi okok miatt eladó. Radó-iroda, Szon- dy-utca 11. 29312

Kávéház, elsőrendű üzlet, közepostálytól látogatava óriási értékű felszerelés- sel, hosszú lejáratu szer- ződéssel, értékeknek felé- ért eladó. Haupt-irodája, Rákóczi-ut 68. 12727

Vendéglő, elsőrendű pol- gári üzlet nyolcszáz hektó sörfogyasztással, kerttel, háromszobás lakással, el- adó. Haupt-irodája, Rá- kóczi-ut 68. 12728

Kávéház étterem főváros közvetlen szomszédságá- ban, korlátlan italmérsi engedéllyel, elsőrendű közönségtől látogatva, gyönyörű nagy kerttel, 2- szobás lakással, szerző- déssel, eladó. Haupt-iro- dája, Rákóczi-ut 68. 12729

Üzlethelyiség, kettőbejár- ratu, erős sarok, tizenkét kirakattal, külön helyisé- gekkel, szuterénnel, tele- fonnal, hosszú lejáratu szerződéssel, bármily nagy üzemnek megfelel, eladó. Haupt-irodája, Rákóczi-ut 68. 12730

Hentes-mészáros üzlet Vá- ci-uton, elsőrendű, már- ványberendezéssel, óriási forgalommal, szoba-kony- ha lakással. Haupt-iro- dája, Rákóczi-ut 68. 12731

Fűszerkereskedés forgal- mas utcában, gyönyörű berendezéssel, lakható nagy szobával, esetleg bu- torral, eladó. Haupt-iro- dája, Rákóczi-ut 68. 12732

Szentes piac térmél, nagy- szabású üzlet, határozot- tan vagyonszerző vállá- lat, ezer hektót befogadó pincével, háromszobás la- kással, átadó. Haupt-iro- dája, Rákóczi-ut 68. 12733

Üzlet nagytértű beren- dezéssel, két nagy portál- lal, raktárokkal, közvetlen Calvin-térnél, eladó. Haupt-irodája, Rákóczi-ut 68. 12734

Üzlet Práter-utcában, sa- rok helyiség, mindenre al- kalmas, iszobás modern lakással, átadó. Haupt- irodája, Rákóczi-ut 68. 12735

Üzlethelyiség közvetlen Vilmos császár-utnál, két részből, átadó. Haupt-iro- dája, Rákóczi-ut 68. 12736

Üzlet, óriási méretű, erős sarok, Lipót-körút legfor- galmasabb részén, min- denféle nagy üzemnek megfelel, átadó. Haupt- irodája, Rákóczi-ut 68. 12737

Szuterén Margithidnál, 22x6 területű, kilenc ablakkal. Haupt-irodája, Rákóczi-ut 68. 12738

Nagyforgalmu vendéglőm Dunaparton, hajó kikötő- állomásnál, szép lakással, nagy kerthelyiséggel, pin- cével, nagy lejtárral, ba- romfi és jószágtartással, családi okok miatt sürgő- sen eladom. Neumann- iroda, Wesselényi-utca 54. 12402

Mindenféle üzlete, társu- lásra komoly reflektán- saim vannak. Eladóndó üzlet, társulhatat sürgő- sen tessék bejelenteni, esetleg megbízottam meg- jelenik. Haupt, Rákóczi- ut 68. Telephon József 60—50. 12676

Borozó vasuti állomásnál, idegenforgalommal, nagy borfogyasztással, hideg ételek, baleset végett két millióért eladó. Radó-iro- da, Szon- dy-utca 11. 29316

Vendéglő gyárak, berká- szárnnyak között, lakással, nagy italfogyasztással, ha- láleset miatt 2 millióért el- adó. Radó-iroda, Szon- dy-utca 11. 29314

Fűszer-csemege 2szobás lakással, masszív beren- dezéssel, családi okok miatt 1 1/2 millióért eladó. Radó-iroda, Szon- dy-utca 11. 29317

GELD, HYPOTHEKAR- DARLEHEN

Realitas-Aktiengesell- schaft, Erzsébet-körút 27. Gambirinus-Palais. Tele- phon: József 121—93, Te- legrammadresse: Realitas —Budapest. 26283

Geld placieren wir mit Paritätssicherstellung bei hohem Nutzanteil, mit erststelliger Immobilien- einverleibung dringend. Lengváry, Erzsébet-körút 39. Telephon József 134-10. 23132

Assoziieren und finanzia- ren Industrie- und Hand- dels - Unternehmungen. Lengváry, Erzsébet-körút 39. Telephon József 134-10. 23133

KOMPAGNON

Witve sucht Kompagnon. Verfügt in der Nähe Tele- leki-ter über Geschäft und Keller, welche Lokali- täten zu jedem Ge- schäfte gut geeignet. Ehe nicht ausgeschlossen. An- träge «Zukunft 376» an die Exp. dieses Blattes. 12376

MIETUNG UND VERMIETUNG

Lakáskirály vermittelt zu- verlässlich Zimmer, Woh- nungen, Wohnungstausche Hársfa-u. 27 (beim Elisa- bethring). József 66—94. 35080

Újrendszerű lakásközveti- tés. Kis erővel, utólagos díjazással garancia mel- lett közvetít szobát, lakást, irodát Globus, a legérőbb, legrövidebb lakásközveti- tő, Rákóczi-ut 6. József 105—05. 11555

«Express.» Rasch gelangen Sie zu einem möblierten Zimmer. Ehepaar auch mit Küchenbenützung, wenn Sie das Bureau «Express» aufsuchen. Vil- mos császárút 72. 27256

Kizárólag főbérleti laká- sok közvetítését eszközli Haupt-irodája, Rákóczi-ut 68. József 60—50. 12677

Főbérleti lakásokat kere- sek legnagyobb diszkré- ció mellett. Radó, Szon- dy-u. tizenegy. Telefon 141—04. Hívásra azonnal jövök. 29246

Gut zahlenden Mieter sen- det József 45—12. «Ex- press», Vilmos császár ut 72. 27555

Egy különbejáratu szoba azonnal kiadó. VI. Iza- bella-u. 62—64. I. 13. 6778

Kétszobás lakást fűdö- szobával, esetleg berende- zéssel együtt átvénnék. Telefon nyolcvannégyes- tizenkettes. 9335

SOMMER- AUFENTHALT

Balatonszárszó in schö- ner Gegend ist für August Pension mit ausgezeich- neter Verpflegung zu ha- ben. Proch, Konditorei, Szárszó. 8879

In Boglár sind zwei schöne Zimmer mit Küche per August günstig zu übergeben. Unger, Kap- lony-utca 7. 6835

Nyári lakás, 2 szoba, konyha, veranda Felsőgödön, vasut mellett kiadó. Sugár-ut 73. 8443

Villa a Balaton mellett, Za- márdiban, 3 szoba, üveges veranda, cselédszoba, konyha, gymölcsös jutányosan okt. 1-ig kiadó, elfoglalható jul. 20-án. Ertekezni: Krisztina- körút 47, I. 6884

Gries am Brenner (Tirol), Pension Waldheim, geöff- net bis September, billigste Preise bei vorzüglicher Ver- pflegung. Retourmarke.

Seebad Portorose, Hotel- Pension Romana, deut- sches Haus, nett eingerich- tete Zimmer, gute Verpfle- gung, eigenes Bad am Strande. Pension mit allen Nebenauslagen von 20—25 Lire täglich. Anfragen di- rekt an die Besitzerin, Por- torose bei Triest, Pension Romana.

DIVERSE

Thurócy nyug. detektív- főfelügyelő, magánkutató irodája diszkrét termé- szeti ügyekben nyomoz, megfigyel, informál 28 évi praksissal. Helyben, vidéken, külföldön. Rá- kóczi-ut 57-B. (József 82 —73.) Kivánságára meg- bizottamll lakására küld- hetem. 19941

ZAHNPFLEGE

Staats-, städtische Beamte geniessen permanente Be- zugsstufen. Kunstzahn in Kautschukplatten, Kunstzahn mit Reform- platte, Reformkunstzahn ohne Gaumerplatte, ame- rikanische Porzellan- Zahnkronen, Silber-, Por- zellanplomben, amerikan. Zahnreinigung. Die ange- führten Arbeiten werden aus dem besten Material unter Garantie angefer- tigt. Dentist Fenyvesi Menyhért, Zahn-Heilinsti- tut, Budapest, Ráday-u. 5, beim Galvia-tér.

GESUNDHEITS- PFLERGE

Tüdőbetegek jó sikerrel használják a kaliforniai tüdőgyógyiszert. Kapható Török gyógytár, Király- utca 12.

HEIRATSANTRÄGE

200 millió korona hozo- mányig, valamint külön- féle nagyságu földbirtok hozományával férjhezme- nendők előjegyezben. Földbirtokos, gyáros, nagybérő, nagykereskedő családba beönlés lehet- séges. Nagy Jenő házasa- gi irodája, Rákóczi-ut 57-b. Telefon. (Cégnévkö- levelezés.) 19942

Ein intelligentes älteres Mädchen möchte behufs Heirat die ehrbare Be- kanntschaft eines intell. Professionisten machen. Kann auch Witwer mit Kindern sein. Briefe unt. «Gute Wirtschafterin 392» an die Exp. d. Bl. erbeten. 12392

Suche die ehrb. Bekantnt- schaft eines hübschen ge- bildeten Fräuleins oder Witwe unter 40 Jahren, welche nett eingerichtete Wohnung hat, in der Stadt (oder das nötige Geld, eine solche zu über- nehmen), als Lebensge- fährtin. Bin 35 Jahre, bes. Professionist, welthereist, sprachenkundig, musika- lisch, m. amerikanischem Aussehen und Benehmen. Nur ernstgemeinte Briefe mit voller Adresse unter «Wahre Liebe 379» an die Exp. d. Blattes werden berücksichtigt. 12379

Junger Tischlergeselle, r.-k., sucht die ehrb. Bekantntschaf junger Christin mit 1.000.000 Barvermögen zwecks Heiat. Briefe unter «Selbständig» an die Exp. d. Bl. erbeten. 1540

Junger, intelligenter, fe- scher Mann sucht Be- kanntschaft zwecks Ehe. Zuschriften unter «Auf- richtig 518» an die Exp. 1518

Junger Ausländer sucht junge, gebildete, vornehme Dame zwecks Konversa- tion ehrbar kennen zu lernen. Briefe unter «Mu- sikfreund 400» an die Exp. 12400

Reichsdeutscher wünscht die ehrbare Bekantntschaf einer deutschsprechenden Witwe von 20—26 Jahren behufs Zerstreung und Erlern- ghe der ungarischen Spra- che. Anträge unter «Reichs- deutscher 56789» an die Exp. 12345

KORRESPONDENZ

Intelligente 40jährige hübsche Witwe sucht ehrbare Bekantntschaf m- gutsituiertem älterem Herrn. Unter «Einsam 341» an die Exp. 12341

KOSMETIK

Haarfärben «Henna» jede Nuance. Spezialist Fritsch V., Dorottya-utca 1. 13653